

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

174 (26.6.1933)

Zollfuß droht mit der Todesstrafe

Wien, 25. Juni. In einer Kundgebung der sogenannten „Vaterländischen Front“ in Wien in der Engelmann-Arena sprach Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der in lautmäßigster Weise den Nationalsozialismus mit der Todesstrafe bedrohte.

5 nationalsozialistische Abgeordnete in Oesterreich in Haft

Wien, 25. Juni. Samstagabend sind in Niederösterreich 5 frühere Abgeordnete der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Haft genommen worden, darunter der Gauleiter der NSDAP in Niederösterreich Hauptmann Leopold und auch ein aktiver Offizier des Bundesheeres Oberstleutnant Saliger. Es scheint beabsichtigt, sämtliche Angehörige der Fraktion in Haft zu nehmen.

Frauenfeld wieder entlassen

Wien, 25. Juni. Nach einer polizeioffiziösen Verlautbarung wird unter Hinweis auf den Aufbruch des Landesleiters Proksch an die österreichischen Nationalsozialisten gesagt, es bestehe der Verdacht, daß diese sich der noch in Freiheit befindlichen Führer der NSDAP in Oesterreich bedienen würden, um die in diesem Aufbruch angekündigten Pläne zu verwirklichen. Es ist tatsächlich, wie bereits angekündigt, gegen sämtliche Abgeordnete der nationalsozialistischen Fraktion des Niederösterreichischen Landtages, deren Immunität durch das am Freitag beschlossene Verfassungsgesetz erloschen ist, Haftbefehl erlassen worden. Es sind nur fünf Verhaftungen erfolgt, weil die restlichen drei Abgeordneten nicht auffindbar waren.

Landesinspektor Frauenfeld ist bis in die letzten Abendstunden in der Polizeidirektion verhört worden und wurde danach wieder auf freien Fuß gesetzt. Er ist bekanntlich Stadtrat von Wien, so daß er ebenfalls Immunität genießt und nicht verhaftet werden kann.

Neue Spur der Wiener Bombenaffäre

Wien, 25. Juni. Wie der nationalsozialistische „Kampfsam Montag“ berichtet, ist in der Untersuchung wegen der Wiener Bombenanschläge eine überraschende Wendung eingetreten, die die Nationalsozialisten, denen bisher die ausschließliche Schuld an den Anschlügen zugehoben worden war, karz entlastet. Auch hinsichtlich des Anschlages auf Dr. Steidle zeigte sich eine neue Spur. Das Blatt weist auf eine Notiz im Briefkasten der legitimistischen „Staatswehr“ hin, in der gesagt wird, erst wenn Steidle mit Stumpf und Stiel ausgewertet sei, könne in Innsbruck von einem

Ausführung der legitimistischen Idee geredet werden. Das Blatt erinnert auch daran, daß Steidle vor dem Anschlag Drohbriefe erhalten hat.

Die Bauernunruhen in Polen dauern an

Sechs Bauern erschossen, ein Polizist getötet

Warschau, 25. Juni. Die Gärung unter der Bauernschaft Westgaliziens nimmt zu. Namentlich um Lancut herum scheint sie trotz der kürzlich blutig unterdrückten Ausbrüche fortzudauern. Wie amtlich gemeldet wird, kam es am Donnerstag nachmittag in Grodzk bei Lancut während eines Gottesdienstes vor der Ortskirche, wo eine große Menschenmenge versammelt war, zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Bauern. Aus der amtlichen Darstellung geht hervor, daß zwei Polizisten, die sich in der Nähe der Kirche befanden, von einer Gruppe Bauern überfallen wurden. Ein Polizist wurde sofort getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen. Der Kommandant der Polizei eilte mit einigen Polizisten zu Hilfe. Da die Menge offenbar eine drohende Haltung angenommen hatte, mußten die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Sechs Bauern, die im amtlichen Bericht als Banditen bezeichnet wurden, sind tot auf dem Platz geblieben.

Baldwin über das Währungsproblem und das Verhältnis zu Rußland

London, 25. Juni. Baldwin erklärte während einer Rede in Carmunnock bei Glasgow, daß Neuwahlen für das englische Parlament vor Ablauf von zwei Jahren unwahrscheinlich seien. Die Gefahr eines finanziellen und Währungs zusammenbruchs in England sei jetzt behoben. Die englische Regierung, so erklärte Baldwin, habe jedoch kaum mit der Regelung des „schrecklichen“ Währungsproblems begonnen. Solange dieses nicht geregelt sei, könne es keine allgemeine Wiederverholung des Welthandels geben. Baldwin gab dann die mit Spannung erwartete Erklärung über die englisch-russischen Streitigkeiten ab. Viele Leute sagten, daß England große Handelsverluste durch die Einfuhr aus russischen Waren erlitten habe. Dies sei ein vollkommenes Irrtum. Wenn England erlaubt hätte, das russische Vorgehen ohne Protest vorübergehen zu lassen, dann hätte es keine Sicherheit mehr für englische Staatsangehörige gegeben. Sobald die englischen Ingenieure wieder in der Heimat eingesetzt seien, werde England das Einfuhrverbot aufheben, vorausgesetzt, daß Rußland keine Gegenmaßnahmen ebenfalls aufhebe.

Eine Erklärung Hulls

London, 25. Juni. Anlässlich der starken Angriffe gegen die unklare Haltung der amerikanischen Abordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz hat der amerikanische Staatssekretär Hull am Sonnabendabend eine Erklärung herausgegeben, in der es u. a. heißt: Die Behauptung, daß das Programm der amerikanischen Regierung für das Innere und das Programm der internationalen Zusammenarbeit unveränderlich seien, sei falsch und unlogisch. Die ständige Wiederholung dieser Behauptung führt zu der Annahme, daß sie von Kräften geführt werde, die die Konferenz verwirren und erfolgreiche Ergebnisse verhindern wollen. Es sei klar, daß in der jetzigen Krisenzeit jedes Land alle überhaupt gangbaren Methoden anwenden müsse, um eine Preishebung zustande zu bringen mit gleichzeitigen Plänen für die Sicherung des Landes angesichts des allgemeinen Chaos im internationalen Handel. Er sehe nicht ein, warum diese Programme, die die Geschäftserholung, volle Beschäftigung zu angemessenen Löhnen und betrieblige Preise anstreben, nicht die Unterstützung aller haben sollten, die eine internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit wollen.

Die italienische Presse zu den letzten innerpolitischen Entwicklungen in Deutschland

Rom, 25. Juni. Die italienische Presse berichtet durchweg ziemlich ausführlich über die letzten innerpolitischen Entwicklungen in Deutschland, so wie über das Erscheinen ausländischer Flugzeuge über Berlin, doch nimmt sie keine kritische Stellung zu den Ereignissen. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ faßt die Auflösung der sozialdemokratischen Partei, die Krisenerscheinungen in der deutschnationalen Front und die Einordnung des Stahlhelms unter der Überschrift zusammen: Die zweite Woge der deutschen Revolution. Die Berliner Berichterstattung anderer Blätter erklären die innerpolitische Entwicklung aus dem Totalitätsprinzip des Nationalsozialismus. Ueber ein bevorstehendes Reichskommissariat mit dem Vatikan berichtet die italienische Presse jedoch nur aus Berliner Quellen, wie ja auch in Rom selbst d. h. aus dem Vatikan über Verhandlungen nichts bekannt ist.

Kommunistische Uebernahme des Evang. Presseverbandes

Berlin, 25. Juni.

Rom Evangelischen Preserverband für Deutschland wird mitgeteilt:

Die Herren Privatdozenten Dr. Hans Michael Müller-Jena und Stadtorbitor Metz Grevenmeyer-Berlin sind kommissarisch mit der Uebernahme der Geschäftsführung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland e. V. beauftragt. Zunächst werden die Herren Direktor Professor Dr. Hinderer und Dir. Liebmann mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Die Begründung der Staatsaktion gegen die alte Kirchenführung

Berlin, 25. Juni. Zur Begründung der kommissarischen Uebernahme des evangelischen Preserverbandes wird mitgeteilt:

„Die Aktion gegen die bisherige Leitung des evangelischen Preserverbandes für Deutschland ist eine entscheidende Teilhandlung innerhalb der von Kommissar Jäger durchgeführten Notmaßnahmen, da der Verband ein eingetragener Verein ist, untersteht die Aktion zugleich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Wehrkreisleiter Müller.“

Die nationalsozialistische Revolution steht in ihrer vielleicht entscheidenden 2. Etappe. Es geht um die Restlose, um unsern Führer Adolf Hitler gerade in der letzten Zeit neu geforderten Einheit von Volk und Staat — nicht zuletzt auch in der evangelischen Kirche — um die hier nach den Vorformnissen der letzten Woge nun unvermeidliche Maßnahme betreffend die Kirche als irdische Organisation und ökonomische Gemeinschaft. Die Souveränität des Evangeliums, seine freie Begründung bleibt davon unberührt. Sie ist unantastbar. Es ist der feierliche Wille von Wehrkreisleiter Müller, daß alle hierher gebörenden Fragen ihre Klärung vor der breiten Öffentlichkeit erfahren: Die Stellung der getauften Nichtarier innerhalb der einen christlichen Kirche, der Zusammenhang der deutschen evangelischen Kirche mit den deutschen evangelischen Kirchen außerhalb des Reiches usw. Vielfache Mißverständnisse und Tarnreden nachrichten geben um. Es ist die dringlichste Aufgabe des neu geleiteten evangelischen Preserverbandes für Deutschland, restlose Klarheit zu schaffen und die Wege zu der neuen kirchlichen Arbeit abzustücken. Neu wird sie sein, sofern sie zu der gesamtdeutschen Volkserneuerung gehört. Aber zugleich ist es die eine lebendige, von unseren Vätern überkommene Arbeit im Dienst an der Verklärung des Evangeliums, das allen Völkern gilt und in Ewigkeit bleibt.“

langer Beifall). Es darf außer uns überhaupt keine Partei und keine Organisation mehr geben.

Was wollen denn die Parteien? Wozu haben wir eine Arbeiterpartei nötig? Wir sind doch selbst eine Arbeiterpartei. Wozu haben wir die nationalen Parteien nötig? Wir sind doch selbst eine nationale Partei (Erneuter Beifall).

Was sollen wir mit christlichen oder marxistischen Gewerkschaftsführern? Die Gewerkschaftsführer sind wir selbst. Dann haben die Arbeiter die Garantie, daß ihre Hungergrößen nicht verlumpt und verlutert werden.

Wie wenig das deutsche Volk an diese Parteien hängt, sieht man, wenn man einen Strich dadurch macht. Wenn die Sozialdemokratische Partei aufgelöst wird, gehen die Tränen, die deshalb vergossen werden, in ein halbes Schnapsglas hinein (große Heiterkeit), und wenn die deutschnationalen Kampfstaffeln in der Berufentung verschwinden, weinen nur die Uniformsträcker. Die nationalsozialistische Bewegung hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie auf dem Totalstandpunkt steht. Wir sind nur die Vollstrecker des Volkswillens. Es braucht niemand Angst zu haben, es kommt ein jeder heran. Wir werden auch die Revolution zu Ende führen. Pardon wird nicht gegeben.

Dr. Goebbels richtete sodann Worte des Dankes an die alte Parteigarde, nicht nur die im Saal versammelte, sondern auch an die vielen Tausenden, die treu in Stadt und Land am Rundfunk seinen Ausführungen folgten. Er gedachte zum Schluß der Toten der Nationalsozialistischen Bewegung, die ihre Liebe zu dem Führer mit dem Leben bezahlt hätten.

Dr. Goebbels in Rheydt

„Die Einlenkung des deutschen Volkes in einer Partei muß erreicht werden“

Rheydt, 25. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Samstagabend gegen 10 Uhr in seiner Vaterstadt Rheydt ein, um an der Ausgemeinderatsversammlung teilzunehmen, die von der NSDAP und von dem Rheydter Verkehrs- und Bürgerverein veranstaltet wurde.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus hatte sich eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die dem Minister bei seiner Ankunft stürmische Jubildigungen darbrachte. Reichsminister Goebbels betonte in einer Ansprache, daß er bereits bei seiner letzten Rede vor dem Rheydter Rathaus die Zusammenlegung der Städte Gladbach und Rheydt als unorganisch und als parteipolitische Nachbarschaft gekennzeichnet habe. Es wäre falsch, so führte der Minister weiter aus, wenn man in Rheydt über den lokalpolitischen Charakter dieses Einzelortes hinaus die großen Fragen übersehe, die für uns in der nächsten Zeit noch zu lösen bleiben; denn die nationalsozialistische Revolution sei noch nicht zu Ende. Es müsse vielmehr der ganze Staat erobert werden. Die Einigung des deutschen Volkes in einer Partei muß erreicht werden und deshalb sei jeder anderen Partei die Existenzberechtigung abzubrechen. Ein Volk, das in solcher Not ist wie das deutsche, darf nicht innerlich parteipolitisch gespalten sein. Auch nach dem verlorenen Krieg und den folgenden Krisenzeiten wäre unser Verhältnis zur Welt nicht so jämmerlich gewesen, wenn wir in Einigkeit versucht hätten, das Schicksal zu meistern. Daß wir das nicht taten, so führte der Minister aus, liegt nicht am Volke selbst, sondern an den jämmerlichen Parteien, unter deren Herrschaft die Korruption so weit um sich greifen konnte, daß alle Begriffe von Treu und Glauben verloren gingen. Daß der Nationalsozialismus diesen Parteien den Untergang bereiten mußte, sei nur zu natürlich.

Reichsminister Seldte in Magdeburg

Treuebekenntnis zu Hindenburg und Hitler
Magdeburg, 25. Juni. Am Sonntagmittag fand unter starker Anteilnahme der Magdeburger Bevölkerung auf dem Domplatz ein Aufmarsch des Stahlhelm-Landesverbandes, Gröndergau Magdeburg, statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Führers des Gröndergaues, Graf von Alvensleben, bestieg

Reichsminister Seldte

das Rednerpult und führte u. a. aus:

Durch den genialen Gedanken des Volkstanzlers Adolf Hitler ist vor wenigen Tagen die Einigkeit und der Zusammenschluß unserer wehrkräftigen Bewegung mit der großen politischen Freiheitsbewegung erfolgt, die den Sieg errungen hat. Nebeneinander müssen die Braune, die schwarze und die feldgraue Front der SA, SS und des Stahlhelms stehen. Mögen unsere Widersacher auf unseren vereinten greissen Führer, den Reichspräsidenten von Hindenburg, mögen sie auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler schimpfen. Wir lehnen dieses alles ab. Ich spreche es an dieser Stelle zu Füßen unseres Magdeburger Domes an der Grönderstätte des Stahlhelms noch einmal aus: Ich gelobe für den ganzen Stahlhelm diesen beiden Männern die Treue, so lange ich atme. Ich gelobe, unsere Feinde, die uns auf unserem Wege hindern wollen, niederzuschlagen, wo ich sie treffe. Wir werden es nicht dulden, daß aus dem Dunkel heraus eine zweite Revolution ihr Haupt erheben will gegen die Träger der nationalen Revolution vom Januar und März 1933. Wir geloben, nicht zu ruhen, bis der letzte Gedanke, den unser Volkstanzler in uns hineingetragen hat, seine Verwirklichung gefunden hat.“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach über:

Die Aufgaben der Jugend im neuen Reich

Hannover, 25. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hielt am Samstagabend auf einer großen Kundgebung der Hitler-Jugend eine Ansprache, in der er arundliegende Ausführungen über die Aufgaben der Jugend im neuen Reich machte. Er erklärte, die in der HJ vereinigte deutsche Jugend habe an die Stelle der früheren Bürokratie das lebendige Leben gesetzt. So sei der Staat entstanden, der das organische Volk darstelle. Mit großem Nachdruck stellte Schirach fest, daß die Hitler-Jugend und er als ihr Führer keinen Finger breit von der revolutionären und sozialistischen Gesinnung abweichen würden, die das Kennzeichen auch für die fernste Zukunft sei. Der Kampf der HJ sei ein Kampf um die deutsche Arbeiterschaft, zu der sie sich stets als zu den treuesten Söhnen unseres Volkes bekennen werde. Er als Führer dieser Jugend gelobe, mit aller Energie den Kampf gegen die Reaktion zu führen, und reiche jedem die Hand, der heute als Kamerad zur HJ treten möchte. Er wisse, daß er im Sinne der HJ gehandelt habe, als er vor kurzem den Großdeutschen Bund verboten habe, denn nationale Bünde, die nicht die Folgerungen aus ihrer nationalen Einstellung zögen, hätten keine Daseinsberechtigung mehr. Darüber hinaus werde er alle Jugendorganisationen auflösen, die sich dem revolutionären Willen der deutschen Jugend entgegenstellen wagten. Der Redner teilte ferner mit, daß Reichskanzler Hitler ihm neben den Jugendverbänden auch die Jugend an den Hoch- und Fachschulen unterstellt habe, und ermahnte die Zehntausende von Angehörigen der HJ, angesichts des brennenden Holzstoßes, stets daran zu denken, daß sie die Träger des nationalsozialistischen Staates seien.

Grundsteinlegung des Schlageter-Kreuzes

Nationalsozialistische Kundgebung an der Porta Westfalica

Minden (Westf.), 26. Juni. Auf dem Jacobsberg an der Westfälischen Pforte gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberg wurde am Sonntag nachmittag der Grundstein gelegt zur Errichtung eines mächtigen Kreuzes zu Ehren Schlageters. Etwa 25-30 000 Menschen hatten sich eingefunden. Mit einer Ehrenkompanie der Windener Pioniere marschierten etwa tausend Abordnungen von Vereinen, Verbänden und Organisationen aus weiter Umgebung heran. Nach Ansprachen des Kreisleiters Schmidt sowie des Pfarrers Gahbender, der Schlageter bis zu seiner letzten Stunde geistlichen Zuhörerschaft gelassen hat, nahm Reichsjugendführer Dr. Meyer das Wort. Er erinnerte an die letzten Worte Schlageters, der Hitlers Wahlwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ restlos erfüllt habe, als Pionier der neuen Idee des Dritten Reiches, als erster Soldat der neuen Generation. Anschließend wurde die Urkunde eingemauert, die einen geschichtlichen Ueberblick über die Not unserer Zeit und die heldische Idee Hitlers, über den Kämpfer Albert Leo Schlageter und sein Sterben gibt.

Alle Angestellten müssen in die Angestelltenkule

* Berlin, 25. Juni. Nach dem „Völk. Beob.“ haben der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lehmann, und der Führer des Gesamtverbandes deutscher Angestellten, Forstner, eine Verfügung veröffentlicht, in der zur Behebung von Zweifelsfällen klar zum Ausdruck gebracht wird, daß der Gesamtverband der deutschen Angestellten also die Angestelltenkule, innerhalb der deutschen Arbeitsfront alle deutschen Volksgenossen zu umfassen hat, die angestelltenverpflichtungspflichtig sind, und zwar auch wenn die tatsächliche Berufungsverpflichtung infolge der Einkommenshöhe nicht mehr wirksam ist. Insbesondere müssen also auch leitende Angestellte der Angestelltenkule angehören, die im übrigen bereits ab 1. Juli offiziell zu arbeiten beginnen wird. Weiter wird unter Aufhebung aller entgegenstehenden Anordnungen, Ermächtigungen usw. das Folgende verfügt: 1. Die Deutsche Arbeitsfront stellt die Gesamtorganisation der wirtschaftstätigen deutschen Volksgenossen dar, 2. Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in drei Gesamtverbände, a) für Arbeiter, b) für Angestellte, c) für Unternehmer.

„Graf Zeppelin“ besucht das Saargebiet

Empfang unter Zensur der Regierungskommission

Saarbrücken, 25. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf heute vormittag gegen 3.30 Uhr unter Führung Dr. Ekeners in Friedrichshafen seine Saarlandfahrt an. Kurz nach 6 Uhr erließ das Luftschiff über Karlsruhe und zog in geringerer Höhe eine Schleife. Gegen 8 Uhr traf das Luftschiff über dem Saargebiet ein, förmlich begrüßt von der gesamten Bevölkerung.

Eine ungeheure Welle der Begeisterung brandete dem Luftschiff bei der Landung in Saarbrücken entgegen, war er für das Saargebiet gewissermaßen doch ein Gesandter aus dem Lande, zu dem in diesen schweren Tagen mehr denn je die Liebe und Hingabe des Saarvolkes führt. Die Gelegenheit, das tiefen Gefühlen auf dem Flughafen bei der Landung Ausdruck gegeben werden könnte, scheint der saarländischen Regierungskommission allerdings ein Stein des Anstoßes gewesen zu sein. Darum hatte sie den Leitern der Veranstaltung eine Reihe von Bindungen auferlegt, die dem Besuch des Luftschiffes jeden Schein einer nationalen Kundgebung nehmen sollten.

Zensiert war sogar das Musikprogramm, was allerdings nicht hinderte, daß bei der Landung das Deutschlandlied aus Zehntausenden von Lippen gesungen, mächtig die Musik der Lautsprecher überklingelte. Von großen offiziellen Empfangsfestlichkeiten mußte aber im Hinblick auf die Anordnungen abgesehen werden. Dadurch wurde aber die Wärme des Willkommens, den der Oberbürgermeister Dr. Reikes-Saarbrücken in der Gondel des Schiffes der Führung und Belassung entbot, nicht beeinträchtigt. Nach kurzem Aufenthalt flog der Luftschiff wieder zu einer Deutschlandfahrt auf.

Start des Balbo-Geschwaders verschoben

Rom, 25. Juni. Obwohl nach den letzten Meldungen die Fahrt von Cartwright in Labrador nunmehr vollkommen eisfrei ist, und der Ausbau dieses Stützpunktes für Balbos Geschwaderflug schnell fortgeschritten, konnte Sonntagmorgen nach dem Wetterbericht der Flug über die Alpen nicht angetreten werden.

Neuer großer Erfolg der Luftkassa im planmäßigen Flugverkehr über den Südatlantik

Berlin, 25. Juni. Im Rahmen der Vorbereitungen für einen planmäßigen Flugverkehr über den Südatlantik wurde von der Deutschen Luftkassa erneut ein großer Erfolg erzielt. In Fortsetzung der Erprobungen wurde jetzt ein Flug unter verkehrsmäßigen Bedingungen von Natal (Südafrika) nach Batavia (an der afrikanischen Westküste) durchgeführt. Der Dornier-Wal „D 2068“ „Passat“, mit zwei BMW-Motoren der Bayerischen Motorenwerke ausgerüstet, startete am 23. Juni um 9.20 Uhr MEZ. von Natal und landete um 17 Uhr MEZ. bei dem von der Deutschen Luftkassa und vom Nordflot geschafferten Dampfer „Westfalen“ inmitten des Ozeans. Nachdem die „Westfalen“ mit Hilfe des Schleppseils und des großen Krans auf hoher See das Flugboot an Bord genommen hatte, setzte sie über Nacht die Reise in der Flugrichtung fort. Am

24. Juni um 10 Uhr MEZ. wurde der Wal alsdann mit dem Heinkel-Großkatapult erneut abgeschleudert und flog nach Batavia weiter, wo er um 18.50 Uhr MEZ. landete. Die Besatzung des Flugbootes bestand aus dem bekannten Flugkapitän der Deutschen Luftkassa, Blankenburg, Flugzeugführer Kohl, Flugmaschinist Wientke und Bordfunken Schiller.

Der Flug über den Südatlantik wurde somit unter verkehrsmäßigen Bedingungen in dreieinhalb Stunden durchgeführt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß vorläufig im Stadium der Erprobung noch keine Nachtflüge unternommen werden und daß nach den verschiedenen Einzelstiegen von der Küste zum Schiff und von der „Westfalen“ zur Küste dies der erste planmäßige Anflug und durchgeführte Flug von Küste zu Küste unter Benutzung des schwimmenden Stützpunktes war.

Flugzeugunglück bei Mainz

Mainz, 25. Juni. Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Großer Sand ein schweres Segelfluggeschehen. Als der 26jährige Segelflieger Hans Ott mit dem 22jährigen Segelflieger Paul Breitenbach eine Autowindensahrt unternahm, überschlug sich plötzlich aus unbekannter Ursache das Flugzeug „Mainzer Bub“ in einer Höhe von etwa 40-60 Meter und stürzte ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Die beiden Schwerverletzten fliegen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo Breitenbach bald verstarb. Die Verletzungen Otts sind derart, daß mit seinem Ableben gerechnet wird.

Wolkenbruch über Thüringen

Schwere Schäden — Hochwassergefahr
Erfurt, 25. Juni. Die wolkenbruchartigen Regnen, die am Samstagabend und besonders auch

in der Nacht zum Sonntag in der Erfurter Gegend niedergingen, haben teilweise schweren Schaden angerichtet. So wurden die Blumenkulturen in der Umgebung Erfurts stark in Mitleidenhaft gezogen. Die Gera ist über ihre Ufer getreten und hat die tiefer liegenden Wiesenränder weit hin überschwemmt. In Bischleben bei Erfurt stehen ganze Häuserviertel unter Wasser. Der größte Teil der Stallungen mußte geräumt werden. Die meisten Straßen sind unpassierbar. In einer Erfurter Großgärtnerei mußte die Feuerwehrlast vier Stunden lang Wasser pumpen, um das Eindringen der Fluten in die niedriger liegenden Gebäudeteile zu vermindern.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, hat das Unwetter, das nachts über das Schwarzatal im Thüringer Wald niederging, zu einer Senkung des Eisenbahndammes geführt. Der Zugverkehr konnte durch Einsetzen von Omnibussen aufrecht erhalten werden. In verschiedenen Teilen Thüringens besteht Hochwassergefahr.

Kraftwagen in eine Arbeitsdienstkolonne gefahren

Zehn Schwer- und vierzehn Leichtverletzte

Sahnis (Köln), 25. Juni. Nach der Sonnenwende auf dem Platz der früheren Herta-Burg auf Stubbekammer ereignete sich am Sonntag früh ein schwerer Unfall. Auf der Straße zwischen Segard und Lohow fuhr ein Privatkraftwagen von rückwärts in eine Abteilung Arbeitsdienstfreiwilliger des Stahlhelm-Arbeitslagers Lipow. Die letzten Marschierenden wurden zu Boden geschleudert. Zehn sind schwer, vierzehn leicht verletzt worden. Die Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus Betzen gebracht.

Wels und Stampfer spielen sich auf

Prag, 24. Juni. Die geflohenen Generäle ohne Truppen, genannt Prager SPD-Vorstand, gaben am Freitag im Prager tschechoslowakischen sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus eine Vorstellung für Presseleiter. Es hatten sich wirklich ein paar Neugierige eingefunden, um die Weisheiten der Herren Wels und Stampfer anzuhören, die jetzt plötzlich ganz genau wußten, wie die Weltgeschichte zu verlaufen hat. Die sehr wenig freundliche Aufnahme, die sie in einigen tschechischen Regierungsblättern gefunden hatten, erfreute Herrn Wels zur Versicherung, der SPD-Vorstand werde in Prag „den Kampf gegen das Hitler-Regime mit aller Entschiedenheit aufnehmen, dabei aber streng die durch das Asylrecht gebotene Lage achten“. Dieser Versicherung ist genau so viel Glauben beizumessen, wie seiner fingierten Austrittserklärung aus der zweiten Internationale. Der Parteivorstand, erklärt er weiter, wolle vor allem mit „geistigen“ Waffen kämpfen. Er meint damit wohl das ganze Arsenal von Lügen, die der

Prager „Sozialdemokrat“ im Stil der belgischen Greuelmärchen seit Monaten verbreitet hat. Weiter kündigt er die Gründung einer ganzen Anzahl von Parteiblättern rings um die Grenzen Deutschlands an, die in das deutsche Gebiet hineingeschmuggelt werden sollen. „Auf keinen Fall wird jedoch die SPD-Methoden anzuwenden, wie sie von Berlin aus gegen Österreich angewendet werden“, rief er aus. Es mag ihm ja leid tun, daß er den Tschechen nicht eine Ausreisegeld ansetzen kann. Mit seinem Kampf, meinte er, wolle er ganz Europa retten. Da kommt er offenbar 15 Jahre zu spät. Schließlich freute er sich darüber, daß durch das Verbot der SPD in Deutschland der Streit, wem die Führung gehört, endgültig zugunsten der Prager Fälschlinge entschieden sei. Diese Ueberzeugung kann man ihm wahrlich gönnen. Stampfer schloß sich Wels an, indem er dem gegenwärtigen Regime in Deutschland einen unerbittlichen Kampf ansetzte. Dabei ist ihm allerdings die Reichswehr immer noch eine Sphinx und Hindenburg ein unlesbares Rätsel. Das wird es für die marxistischen Parteilehrten auch bleiben.

Belagerungszustand in Sofia

Scharfe Maßnahmen gegen die Attentatsjenseite.

Sofia, 25. Juni. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat das bulgarische Parlament in der Nacht zum Sonntag das Gesetz zur Bekämpfung der Attentatsjenseite angenommen. Ueber Sofia wurde sofort der Belagerungszustand verhängt. Polizei und Militär besetzten um 3 Uhr früh alle Straßen Sofias. — Die Telefon- und Telegraphenleitungen mit dem In- und Auslande wurden unterbrochen. Alle Wohnungen der Hauptstadt wurden nach Wasser- und verdächtigen Personen abgesucht. Jeglicher Verkehr war am Sonntag in den Straßen verboten. Auch der Zugverkehr nach Sofia ist eingestellt worden. Das neue Gesetz sieht für jeden politischen Mord oder Mordversuch die Todesstrafe vor.

„Nur ein kleiner Dämpfer“

Macdonald über die Wirkungen der Weltwirtschaftskonferenz

London, 25. Juni. Macdonald sprach am Freitag vor Pressevertretern über die Weltwirtschaftskonferenz, wobei er u. a. erklärte, jede internationale Konferenz mache in der zweiten Woche ein Stadium des Pessimismus durch. Die Wirkung der Konferenz werde psychologisch Natur sein. Er gehe in die dritte Woche mit einem Gefühl des Optimismus. Im Laufe der Woche hätte man einen kleinen Rückschlag erleben. Den Hoffnungen auf eine zeitweilige Stabilisierung sei ein kleiner Dämpfer aufgesetzt worden. Bezüglich der Anregung auf Vertagung bemerkte der Premierminister, daß ein unsinniger Vorschlag nicht gemacht werden könnte.

Bombenexplosion in der Peterskirche

Bier Verleste aber kein Sachschaden

Rom, 25. Juni. Am Sonntag wenige Minuten nach 12 Uhr, als sich gerade eine ziemlich große Besucherzahl in der Peterskirche befand, erfolgte plötzlich in der Vorhalle der Kirche eine laute Detonation. Als der erste Schrecken vorbei war, konnte festgestellt werden, daß eine kleine Bombe, mit einem Zeitzylinder versehen, explodiert war und zwar an der Stelle der Vorhalle, wo die Gegenstände, die die Besucher nicht in die Kirche mitnehmen dürfen, aufbewahrt werden. Offenbar hat ein Geistesgestörter oder ein Kommunist die Bombe dort abgesetzt. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Verwundeten nicht so groß war, wie man zunächst befürchtete. Vier Personen haben Schaden erlitten, darunter ein Ingenieur aus Pisa schwere Verletzungen. Am Gebäude selbst ist nicht der geringste Schaden angerichtet worden, auch die Wände der Vorhalle haben nicht gelitten.

Die Sven-Hedin-Expedition kehrt im Herbst nach Schweden zurück

Stockholm, 25. Juni. Dr. Boblin, Paläontologe und Geologe der Sven-Hedin-Expedition, ist nach dreieinhalbjährigem Aufenthalt in Zentralasien, besonders in der Mongolei, nach Schweden zurückgekehrt und berichtet heute im „Stockholms-Tidningen“ über die letzten Funde und Entdeckungen der Hedin-Expedition, die besonders auf archäologischem Gebiet — in der Presse als epochemachend bezeichnet werden. Alle Expeditionsmittelglieder werden, wie Dr. Boblin mitteilt, im Herbst nach Europa zurückkehren.

Danziger Ermächtigungsgesetz angenommen

Danzig, 25. Juni. Der Danziger Volkstag verabschiedete am Samstag das Ermächtigungsgesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat in zweiter und dritter Lesung, mit 50 Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen gegen 19 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Polen. Der Volkstag vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

5000 Sänger vor dem Reichstag

Berlin, 25. Juni. Der Berliner Sängerbund veranstaltete am Sonntag auf der großen Freitreppe des Reichstagsgebäudes eine vaterländische Kundgebung, an der etwa 5000 Sänger teilnahmen. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rektor Georg Brauner, hielt eine Ansprache, in der er auf die große Bedeutung der schönen Sitten des öffentlichen Volkstiedens hinwies. Stadtverordnetenvorsteher Striener gedachte in seiner Ansprache der gewaltigen Pracht des deutschen Liedes. Die Sänger liehen unter Führung des Bundesvorsitzers Niebner zahlreiche vaterländische Lieder und Volkswellen erklingen. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschland- und Sorb-Wesell-Lied.

Unter dem Geleitwort „Das deutsche Lied dem deutschen Volke“ fand im ganzen Reich ein Liedertag statt, der zahlreiche Einzelveranstaltungen umfaßte.

Reichsausschuß für Fremdenverkehr

Berlin, 25. Juni. Das Reichskabinett hat das Gesetz über den Reichsausschuß für den Fremdenverkehr verabschiedet. Die Führung aller Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs im Reichsgebiet geht an den Reichsausschuß für Fremdenverkehr über. Der Vorsitzende des Reichsausschusses ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. Die Mitglieder des Reichsausschusses werden von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für drei Jahre berufen. Zur Führung der Geschäfte wird unter dem Vorsitz des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ein Arbeitsausschuß gebildet, dem der Vertreter des Reichsverkehrsministers, des Reichspostministers, des Auswärtigen Amtes, ein Vertreter der preussischen Regierung, der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Führer, der Seifahrtslinien und des Reichsvereinsverbandes des Gasfluttengewerbes angehören. Zur Zusammenfassung aller verkehrsbedingenden Stellen sind Landesverkehrsverbände zu bilden. Diese stehen unter der Aufsicht der zuständigen Landesregierung, die auch den Vorsitzenden des Landesverkehrsverbandes ernannt u. die Gebietsabgrenzung vornimmt. Die Landesverkehrsverbände und ihre Mitglieder sind verpflichtet, dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr über die Landesregierungen Auskunft über alle den Fremdenverkehr betreffenden Fragen zu erteilen. Die Mittel für einseitige, über die eigene Werbung der einzelnen Verkehrsträger für das gesamte Reichsgebiet werden vom Reich und von den einzelnen Verkehrsträgern, in erster Linie von der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der Deutschen Luftkassa und den nichtreichsgehörigen Landesverkehrsunternehmen aufgebracht. Mit dieser reichsgesetzlichen Regelung wird die deutsche Fremdenverkehrswerbung in neue Bahnen gelenkt, die bisher feststehende Zersplitterung wird beseitigt und unter der Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels der Förderung des deutschen Fremdenverkehrs im Inland und im Ausland neuer Antrieb gegeben.

Entlarvung der schwarzen Heuchler

Führende Mitglieder der Bayerischen Volkspartei verhaftet — Eine Erklärung des bayerischen Innenministers

Bad Nibling, 25. Juni. Anläßlich eines Festaktes, mit dem die Erhebung von Bad Nibling zur Stadt gefeiert wurde, hielt am Sonntagabend in der dicht gefüllten Ausstellungshalle der bayerischen Innenminister Adolf Wagner eine längere Rede, in der er auf die in den letzten Tagen bei prominenten Führern der Bayerischen Volkspartei vorgenommenen Hausdurchsuchungen zu sprechen kam. Er könne heute feststellen, daß die abgegebenen Vorgesitzenerklärungen alle erlogen gewesen seien, und daß der Versuch gemacht wurde, in ganz intensiver Weise trotz des bestehenden Versammlungsverbotes Versammlungen durchzuführen, und daß auch die aufgelöste Bayernwacht nach wie vor bestünde. Der Minister erklärte, die Zeit der Parteien sei in Bayern endgültig vorbei, und er werde jeden als Volksheld festnehmen lassen, der den Versuch mache, wieder eine Partei zu gründen, ganz gleich, unter welchem Namen. Der Minister gab bekannt, daß heute nicht nur die prominentesten Führer der bayerischen Sozialdemokratie, sondern auch die prominentesten Mitglieder der Bayerischen Volkspartei verhaftet worden sind. Er werde auf dem einmal als richtig erkannten Weg fortfahren und sich dabei von niemandem behindern lassen, solange er als Soldat Adolf Sillers auf seinem Posten stehe und der Führer seinen Befehl aufricht erhalten. Das Tempo der Revolution müsse schneller werden; denn es sei allerhöchste Zeit, wenn unser Volk noch geehrt werden solle.

Säuberungsaktion in Neustadt a. S.

Neustadt a. S., 24. Juni. Seit heute früh ist in der hiesigen Stadt durch SA und SS eine Säuberungsaktion im Gange. Bis jetzt wurden in Schußhaft genommen Geheimrat Dr. Bayersdorfer und Oberfeuerinspektor Beck vom hiesigen Finanzamt.

Arbeitsfrontführer Schuhmann über den DSB

Berlin, 25. Juni. Im Rahmen einer Sonnenwende der NSD. im Sportpalast wies der Arbeitsfrontführer Walter Schuhmann darauf hin, daß bei den christlichen Gewerkschaften bei der Auflösung eine Korruption vorgefunden worden sei, die teilweise das Maß übersteige, das bei den roten Organisationen angetroffen worden sei. Den Anführern werde vorgesetzt, und man werde auch nicht vor dem DSB, dessen gute Organisation man zwar anerkenne, nicht halt machen. Die Organisation des DSB. werde jedenfalls fallen müssen.

In Necklinghausen 120 Bonzen in Schutzhaft

Berlin, 25. Juni. Auf Grund einer allgemeinen ministeriellen Anordnung wurden im Laufe des Samstags im Präfekturbezirk Necklinghausen führende Mitglieder der SPD. in Schutzhaft genommen.

Die Sonnenwendfeier der Karlsruher Jugend

Den glanzvollen Höhepunkt und zugleich Abschluß des „Festes der Jugend“ bildeten die am Samstagabend im ganzen deutschen Reich unter Anteilnahme der gesonten deutschen Jugend veranstalteten Sonnenwendfeiern. Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte hat sich Deutschlands junges Geschlecht über alle ideellen Gegensätzlichkeiten hinweg zur Feier dieses uralten germanischen Festes vereint und damit dem Willen zum gemeinsamen Ringen um die Neugestaltung des Reiches sinnfälligen Ausdruck verliehen. In allen deutschen Landen loderten die Sonnenwendfeiern in den nächtlichen Himmel und kündeten die Wende an, die sich nunmehr auch in den Reihen der deutschen Jugendbewegung vollzogen hat.

Auch in der Landeshauptstadt gestaltete sich das Fest der Sonnenwendfeier zu einer prachtvollen Kundgebung. Bereits um ein halb 8 Uhr bot der Festballenplatz ein bunt bewegtes Bild. In einem bisher noch nicht erlebten Ausmaß hatte sich außer der am stärksten vertretenen Hitlerjugend und dem BDM die Angehörigen sämtlicher hiesigen Jugendorganisationen, Sportverbände, sowie die Schulen eingefunden. Unzählige Fahnen und Wimpel flatterten über den einzelnen Gruppen, Jungen und Mädels jeglichen Alters standen dichtgedrängt, die verschiedenartigsten Trachten und Uniformen hoben sich freundlich ab von dem Himmel, dessen dunkles Gewölbe drohend über diesem frohen Bilde hing.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit vollzog sich der Marsch nach dem Engländersplatz. Die Spitze bildete das Tambourcorps der Hitlerjugend, ihm folgte die Schülerkapelle, die abwechselnd mit dem Trommelforps unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Greulich flotte Marschweisen spielte. Der Aufmarsch und die Aufstellung auf dem Engländersplatz vollzogen sich in musterhafter Ordnung. Eine nach Tausenden zählende Menge — in der Hauptsache die Schulfugend — hatte sich dort bereits eingefunden.

Inmitten des Platzes war ein mächtiger Holzstoß errichtet worden, der nach Einbruch der Dunkelheit entzündet wurde. Hellau loderte die Flamme in den dunklen Himmel und erstob in der Höhe in tausend leuchtende Funken.

Mit dem gemeinsamen Lied „Ich hab mich ergeben“ wurde die Feier eingeleitet. — Hell und rein klangen Tausende junger Stimmen in die Nacht. Wuchtig und eindrucksvoll wirkte die von der Hitlerjugend vorgetragene Rühlkese. Nach

dem gemeinsamen Lied „Flamme empor“ trug Oberregierungsrat Federle folgenden, den Toten gewidmeten Feuerpruch vor.

Nach uralter Ahnenfeste feiern wir heute heilige Sonnenwend. — An dieser lodernen Flamme treten wir zusammen. Wir, — das Geschlecht des Weltkrieges — und Ihr, die zukunftsragende Jugend unseres Volkes.

An dieser lodernen Flamme treten wir zusammen. — wir zwei Lebensalter unseres Volkes.

An dieser lodernen Flamme geben wir uns die Hand und schwören:

„Nie wollen wir vergessen Euch Tote unseres Volkes, die Ihr im Krieg mit Euerm Blut den Grundstoß zum Dritten Reich gelegt habt.“

Nie wollen wir vergessen Euch Tote unseres Volkes, die Ihr im Osten und Westen mit dem heiligen Wall Eurer Leiber unser Vaterland gesichert habt und noch schützt.

Nie wollen wir vergessen Euch Tote unseres Volkes, die Ihr in den Gräbern, in der Hölle der Schlacht, in der Luft und im Wasser sehten, gestritten und gebietet habt für uns.

Nie wollen wir vergessen Euch Tote unseres Volkes, die Ihr Euer Leben und Blut geopfert habt für unsern Führer, unsere Bewegung und für uns.

Ihr Toten unseres Volkes: Wir wissen, daß Ihr mitten unter uns seid. Wir wissen, daß Euer Geist in uns lebt. Wir verblassen in Ehrfurcht vor Euch. Wir schweigen in ehrfürchtiger Stille vor Euch und Eurer Tat!

Eine Minute ehrfürchtigen Schweigen. Nur das Knistern der Flamme ist deutlich vernehmbar. Ihre Glut umfängt und verzehrt einen von Oberregierungsrat Federle, den Toten geweihten Kranz. Die vor Ortjugendführer Dr. Prommer gedrochene Feuerrede klang aus in einem dreifachen Sieg Heil auf Volk und Kaiser. Das Horst-Wessel-Lied und das Lied der Deutschen beendeten eine Feier, die für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

Die Flamme erlischt, langsam leert sich der weite Platz. In vorbildlicher Disziplin vollzieht sich der Rückmarsch in die Stadt.

einzu stellen. Außerdem sollte diesen jugendlichen Arbeitslosen Gelegenheit gegeben werden, ihre brachliegenden Kräfte dem einzelnen Betrieb und durch dessen intensivere Bewirtschaftung auch der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Die im Frühjahr eingeleiteten Maßnahmen haben in weitesten Kreisen der Bevölkerung gute Aufnahme gefunden. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken der Arbeitsämter, denen die organisatorische Durchführung der Landhilfe übertragen wurde, mit den landwirtschaftlichen Fachorganisationen und den Gemeinden waren nach gründlicher Aufklärungsarbeit der Landwirte und der Arbeitslosen bald sichtbare Erfolge zu verzeichnen. Die zunächst langsam, aber später alle Erwartungen übertreffende Entwicklung wird am besten durch das Emporschnellen der Beschäftigtenzahlen beleuchtet. Am 20. April 1933,

nach etwa 7-wöchentlicher Anlaufzeit, betrug die Zahl der beschäftigten Landhelfer im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland 1 077, davon 956 männliche und 121 weibliche. Am 15. Mai 1933 waren bereits 4 719, davon 3 068 männliche und 753 weibliche Landhelfer untergebracht. Ihre Zahl dürfte nach vorläufigen Schätzungen augenblicklich insgesamt 7 000 betragen.

Bei Durchführung der Landhilfe ist im allgemeinen zeitsparend vor sich gegangen. Von wenigen Fällen abgesehen sind alle Helfer in ihren Stellen geblieben. Die Landhilfe hat in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine neue und gesunde Entwicklung angebahnt. Es ist zu hoffen, daß diese Anläufe erhalten bleiben. Insbesondere wäre es erwünscht, wenn die Landhilfe von den beteiligten auch weiterhin nicht ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt würde, sondern die Landhelfer über die vertraglich festgesetzte Zeit von sechs Monaten hinaus beschäftigt werden könnten. Auf diese Weise wird die Landhilfe zur Gesundung des deutschen Volkslebens wirkungsvoll beitragen können.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb an Großvieh auf den badischen Schlachtviehmärkten am Dienstag, den 20. Juni 1933, war der Nachfrage entsprechend viel zu groß, so daß erhebliche Ueberstände verblieben. Die Preise für gute Qualitäten konnten sich kaum auf der Höhe der Vormoche halten, während zweite und dritte Qualität, die in ganz erheblichem Umfang aufgetrieben war, im Preise pro Pfund Lebendgewicht 2—3 Pfa. zurückgeben mußten. Nachfrage bestand nach gut ausgemästeten, vollfleischig fetten Färsen (Kalbinnen), für welche Preise bis zu 33 RM, je Zentner Lebendgewicht erzielt wurden. Auch für ungeschönte, noch nicht abgeahnte, vollfleischig fette, jedoch nicht zu schwere Ochsen konnten nur Preise bis zu 31 RM, je Zentner Lebendgewicht erzielt werden. Ferkeln waren in Karlsruhe und in Mannheim in größerer Anzahl wie in den letzten Wochen aufgetrieben, so daß hier kaum die Preise der vergangenen Woche erzielt werden konnten.

Auch das Kalberangebot war in dieser Woche der Nachfrage entsprechend viel zu groß. Während sich auf dem Mannheimer Markt die Preise der vergangenen Woche ungefähr halten konnten, konnte in Karlsruhe für allerbeste Qualität nur ein Preis von 44 RM, je Zentner Lebendgewicht erzielt werden.

Bei den Schweinen waren die Auftriebe ebenfalls außerordentlich reichlich, so daß bei langsamem Geschäft Ueberstände verblieben. Die Preise gingen in Mannheim und Karlsruhe durchschnittlich um 1 RM, je Zentner Lebendgewicht zurück. Die amtliche Höchstnotierung in Mannheim betrug 89 RM, und die in Karlsruhe 40 RM, je Zentner Lebendgewicht.

Die Bieherwertungsanstalt Karlsruhe hatte auf ihren landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Baden-Baden und Konstanz Großvieh, Kälber und Schweine zum Verkauf stehen.

Die Preise für Großvieh werden wohl in aller nächster Zeit eine wesentliche Veränderung nicht erfahren.

Auch bei den Kälbern dürfte mit einem Ansteigen der Preise in aller nächster Zeit wohl nicht zu rechnen sein.

Die Preise für Schweine dürften sich wohl auf der Höhe der Vormoche halten können.

Die schwierigen Abschverhältnisse für Schlachtvieh aller Art zeigen der Landwirtschaft immer deutlicher, wie wichtig es ist, daß sie sich etwas Absatz des Schlachtviehs genossenschaftlich zusammenstellen und das anfallende Vieh ausschließlich durch ihre eigene Organisation, d. h. durch die landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen auf den

Schlachtviehmärkten verwerten läßt. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die Auftriebe auf den Märkten stabil zu gestalten und hierdurch dem Landwirt einen stabilen, d. h. einen den Produktionskosten des Landwirts entsprechenden Schlachtviehpreis zu erreichen.

Auskünfte über den genossenschaftlichen Schlachtviehabsatz erteilt jederzeit die Viehverwertungszentrale Karlsruhe, Stefanienstraße 43, Telefon Nr. 7973/7974, sowie ihre in landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen auf den badischen Schlachtviehmärkten.

Am Schwarzen Brett

An alle Ortsgruppen! Mitteilung betr. Meldung der Juristen.

Meiner Anordnung obigen Betreffs im „Führer“ vom 1. 6. 33, sind bis jetzt nur wenige Ortsgruppen nachgekommen. Ich erlaube, nunmehr unverzüglich die Anschrift sämtlicher Juristen der einzelnen Ortsgruppen hierher mitzuteilen. Die Meldung hat bis längstens 5. 7. 33 an die Rechtsstelle beim Gau zu gehen. Ich wiederhole nochmals daß hierbei im wesentlichen in Frage kommen: Richter, Rechtsanwält, Patentanwälte, Staatsanwälte, höhere Verwaltungsbeamte mit juristischer Vorbildung, in der Privatwirtschaft tätige Juristen, Assessoren und Referendare. Der Leiter der Rechtsstelle beim Gau Baden, L. B. Ges.: Essinger.

(Von allen Parteiblättern zweimal abzubringen.)

Kreis Bretten!

Sämtliche NS-Gemeindevertreter haben an folgenden Tagen zur Sitzung zu erscheinen: Am Montag, den 26. 6., abends 8.30 Uhr die Orte: Mühlbach, Sulzfeld, Ballenhausen, Kürnbach, in Sulzfeld, Gasthaus zur Roie. Am Mittwoch, den 28. 6., abends 8.30 Uhr die Orte: Gölshausen, Büchig, Bretten, Sprantal, Rutt, Rinklingen, Gondelsheim, Diebelsheim in der Kreisgeschäftsstelle in Bretten. Am Donnerstag, den 29. 6., abends 8.30 Uhr die Orte Wöllingen und Dürrenbüchig im Rathaus in Wöllingen. Am Freitag, den 30. 6., abends 8.30 Uhr die Orte: Bahndröden, Oberacker, Gochsheim, Sickingen, Hiesingen, Bauerbach, Münsingen in Gochsheim im „Wäler“. Die Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter der betr. Orte haben ebenfalls anwesend zu sein und sind für das vollzählige Erscheinen ihrer Gemeindevertreter verantwortlich.

Die Kreisleitung Bretten. N. B. Die im Rundschreiben Nr. 1/33 angegebenen Zeiten werden wie oben geändert.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 26. Juni — 2. Juli 1933.
Montag, 26. 6. Was Ihr wollt. Lustspiel von Schätzke 20 — nach 22.30 (3.90)
Dienstag, 27. 6. E. 30. Zw.-Gem. 401—500 und 1301—1400. Ich luge die Erde. Drama von Friedrich Noth. 19.30—23 (3.90) Ansprache: Farrer Sem.
Mittwoch, 28. 6. Nachmittags: Schillerfeier: Des Freischütz. Von Weber. 15—17.45 (3.20)
Es sind noch Partien in allen Bretlingen erhältlich. Abends: A. 30 (Mittwochsmiete) Zw.-Gem. III. S. 31. 2. Hälfte und 401—600. Die vier Musketiere. Volksstück von Sigmond Graf. 20 — nach 22.30 (3.90).
Donnerstag, 29. 6. D. 30 (Donnerstagsmiete) Der fliegende Holländer. Von Wagner. 20 — nach 22.30 (5.0).
Freitag, 30. 6. Vorstellung veranstaltet von der Kreisleitung der NSDAP und der deutschen Bühne Volkstheater Karlsruhe: Bar und Zimmermann. Komische Oper von Volpert 20—22.45.
Rein Karrierelauf im Staatstheater!
Samstag, 1. 7. G. 30 Zw.-Gem. III. S. 31. 1. Hälfte. Schicksal am Nord. Schauspiel von Riper 20 — nach 22 (3.90)
Sonntag, 2. 7. C. 30 Zw.-Gem. 1401—1500. Madame Butterfly. Von Puccini. 19.30—21.45 (5.70).
Auswärtiges Gastspiel:
Sonntag, 26. 6. In Bruchsal: Schlageter.

Vollstämmliches Konzert des Lehrergesangsvereins

Unter der Leitung des Chorleiters Otto Feil veranstaltete der Lehrergesangsverein ein vollstämmliches Konzert im großen Saal der Festhalle, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Es ist ein Verdienst des Lehrergesangsvereins, für dieses Konzert ein außerordentlich interessantes Programm von teilweise weniger bekannten Komponisten zusammengestellt und dieses Programm in künstlerisch bedeutender Ausführung durchgeführt zu haben.

Am Anfang standen 3 a capella-Männerchöre des früh verstorbenen Ludwig Thülle, dessen Oper „Robertus“ durch Felix Mottl in Karlsruhe die Uraufführung erlebte und durch ihren feinen lyrischen Gehalt entzückte. Auf der gleichen Linie liegen auch die vorgetragenen Chöre „Neuer Frühling“, „Jugend“, und „ein Stündlein wohl vor Tag“. Sie zeigen in einem sehr abgestimmten Satz die Hand des vortrefflichen Musikers. Ein wertvoller Beitrag war auch der Chor „Moiensett“ von Julius Rieck, der ebenso wie die Lieder von Thülle unter Otto Feils bedachter und sicherer Leitung in stimmungsvollem Vortrag eine treffliche Wiedergabe erfuhren. Sehr hübsche Wirkung erzielte auch der Karlsruher Frauenchor mit den Schubertischen deutschen Längchen, denen ein Text von A. Weis unterlegt war, während sie im Original als Klaviermusik geschrieben sind. Den pianistischen Teil führte Willi Preis sorgfältig und zuverlässig aus. Den Hauptbestandteil des Programmes bestritt Prof. Heinrich Raspar Schmid, der frühere Leiter des Badischen Konservatoriums und Ehrenhormeister des Vereines, der zu diesem Konzert selbst erschienen war. Zwei Sätze aus seinem Trio op. 35, zeigten ihn als feinsinnigen Kammermusiker, der breite und getragene erste Satz gefeilt vornehmlich. Unter seiner Mitwirkung am Klavier gelangen beide Sätze zusammen mit den Herren M. Schmid (Violine) und P. Trautvetter (Cello) prächtig. Einen starken Erfolg hatten auch seine „Bayerischen Ländler“, op. 36 b, für Klavier zu zwei Händen, die er im Verein mit unserem ausgezeichneten einheimischen Pianisten, Prof. Georg Montel zum Vortrag brachte und die auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußten.

Schmid's Liedersammlung „Lieder eines Dorfpoeten“, zu Texten von E. B. Kürten, hinterließ die stärksten Eindrücke des Abends und wurden vom Verein ganz vortrefflich wiedergegeben, so daß er sich zu Wiederholungen herbeilassen mußte, die der leitende Komponist gerne bewilligte.

Ein weiteres interessantes Werk „Liebespiel“, von Otto Schum, für gemischten Chor, mit Solistinnen- und Klavierbegleitung bildete den Abschluß des eindrucksvollen Abends. Hier beteiligten sich die Künstler Hornmuth und Rischberger (Flöte), Nagel und Scheible

(Klarinette), Kessler und Rißy (Fagott), sowie die Pianisten Wilb. Härdle und Willi Preis mit bestem Gelingen, wie überhaupt alle Mitbeteiligten sich mit größtem Erfolge für diese gehaltenen Kompositionen mit ihren wechselseitigen Stimmungen einsetzten.

So schloß dieses anregende vollstämmliche Konzert in harmonischer Weise unter dem lebhaften Beifall der dankbaren Zuhörer.

Gleichschaltung der Landhilfe in Baden

Im März ds. Js. wurde die Landhilfe als weitere Maßnahme im Rahmen der Arbeitsbeschaffung eingerichtet. Durch sie sollten hauptsächlich die Landwirte, deren Betriebe im wesentlichen auf die Familiengemeinschaft gegründet waren, in die Lage versetzt werden, zur Entlastung der Familienangehörigen arbeitslose Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr als Helfer und Helferinnen einzustellen.

Kreiskundgebung

am Samstag, den 1. Juli, 20.15 Uhr, auf dem Festhalleplatz

Aufmärsche aus allen Stadtteilen

Teilnehmer: SA., SS., HJ., PO., NSBO., NS-Beamtenhaft, Stahlhelm, Sängergau, Turngau, Studentenschaft, Sportorganisationen, Feuerwehr, Arbeitsdienst, Sanitätskorps und sonstige Verbände, Vereine und Innungen.

Meldungen sind sofort zu richten:

An die Standarte 109 der SA., Bismardkstraße 10.

Das Programm und nähere Einzelheiten werden in den nächsten Tagen in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Lammstraße 11.
gez. W o r ch, Kreisleiter.

Wandern und Reisen

Ist das Reisen eine Kunst?

Von Otto Schmiedez

In unserm Zeitalter des Tempos, der Rekorde, der Autos und der Flugzeuge, in den Tagen des lauten Lebens, das unser Nervensystem in höchstem Maße in Anspruch nimmt, sehnt sich jeder nach der Zeit, in der er der Arbeitspflicht entbunden, Ferien halten kann.

Ferienzeit ist Reisezeit!

Wenn auch ein großer Teil der Menschen, besonders der jüngeren Generation, sich begeistert dem Wintersport zuwendet und sich von einem Winterferienaufenthalt im Gebirge mehr Erholungsmöglichkeiten versprochen hat, so ist es doch nicht für alle durchführbar im Winter zu reisen. Denn:

1. treibt und kann nicht jeder Wintersport treiben, ohne den aber ein Aufenthalt im Winter kaum irgendwelche Freuden bringt,
2. gibt es Menschen, die nun einmal im Winter konstant frieren und
3. spielt die persönliche Einstellung dabei eine große Rolle, da der Einzelne, je nach seiner inneren Struktur, gerne wandert, bergsteigt, Tennis spielt, schwimmt, radert, segelt oder Sonnenbäder nimmt.

Jedoch, fast in jedem Menschen erwacht, sobald die ersten warmen Sonnenstrahlen die Erde wecken, die Wandersehnsucht und schon im frühesten Frühjahr wird begonnen Pläne zu schmieden über das Wie, Wann und Wohin! See — oder Gebirge? — Sol- oder Thermalbad? —

Im erster Linie wird natürlich der Geldbeutel befragt werden müssen. Streift dieser nicht, na, dann kann man guten Mutes sein, denn alles andere findet sich mit einer ungeahnten Beiläufigkeit. Die Welt ist groß und schön — und schön ist unsere Heimat im engeren und weiteren Sinne. Es gibt kein Land, das so viele Vorzüge hat und jedem Menschen, ob gesund oder krank, einen passenden Aufenthaltsort bietet, wie Deutschland! Denn schön sind Ost- und Nordsee und ihre Inseln, schön ist der Schwarzwald, das Schwabenland und der Bodensee, das bayerische Hohegebirge und die deutschen Mittelgebirge vom Odenwald bis zum Harz, und schön ist unser deutscher Rhein!

Wir können uns also schon während des Planeschmiedens der geheimen Vorfreude hingeben und kommen dabei in eine gehobene Stimmung. Haben wir diese, dann haben wir auch die Grundbedingung erfüllt, die notwendig ist, wenn wir von der Reise einen Nutzen haben sollen.

Eine Reise ohne gute Stimmung, ist eine Strapaze, eine Qual!

Nun gibt es allerdings wieder viele Menschen, die nicht der Erholung wegen oder aus Liebe zur Natur reisen, sondern einzig und allein nur deshalb, weil es einmal Mode ist, im Sommer einige Wochen zu verreisen, weil eben Schulzes, Meiers und Müllers auch reisen und man hinter diesen nicht zurückbleiben kann und darf. Solchen Menschen bietet natürlich das Reisen keinen Genuß, weil sie nicht aus ihrem innersten Bedürfnis heraus gereist sind. Sie werden auch immer verärgert zurückkehren, aber schlechte Unterkunft, miserable Verpflegung und teure Preise schimpfen und — nachdem sie sich durch ihr ewiges Nörgeln an ihrem Aufwandsort bereits unbeliebt gemacht haben — einen tiefen Wroß im Herzen tragen gegen jene, denen sie sich angeschlossen, bei denen sie aber nicht das richtige Verständnis gefunden haben. Sie kehren aus einer schönen Gegend zurück, haben dieselbe frische Luft geatmet, dieselbe Ruhe genossen, dieselben Bäder genommen, die gleichen Wanderungen und Spaziergänge gemacht und eine Sonne mit den andern Gästen geteilt, aber sie haben nichts herausgeholt für Seele, Geist und Körper, weil sie eben für ihre Reise nicht die rechte Freude und Stimmung aufzubringen imstande waren.

Reisetage sind auch Feiertage!

Erhöht nicht allein schon der Gedanke, für einige Zeit aus der Tretnähe des Alltags herauszukommen, andere Gegenden zu sehen, anderen Menschen zu begegnen, die ebensolche Feiertage halten und glücklich sind, die Lebenslust? Wenn wir reisen wollen, müssen wir den Alltagsmenschen mit seinen kleinlichen Sorgen zurücklassen, vergessen, was hinter uns liegt und ganz nur dem Augenblick leben. Wohl mag es Manchem nicht so leicht sein, sich ganz vom Geschäft oder seinem Berufe loszureißen, aber es ist notwendig, um neugestärkt von der Reise zurückzukehren.

Zum Reisen gehört aber auch ein gewisser Reichtum. Wer z. B. jeden Großchen zehnmal umdreht, ehe er ihn ausgibt, wer über einen

Regentag sich aufregen kann und in jedem Nebenmenschen einen Betrüger oder Schwindler vermutet, der kann ja nie von Herzen froh werden.

Schließlich und endlich kommt es auch darauf an, zu welcher Zeit wir reisen. Wer wirklich Erholung sucht und braucht und die Stille liebt, der wird eben die geeigneten Orte wählen und möglichst in der Zeit der Vor- oder Nachsaison reisen. Wer während seines Ferienaufenthalts aber Menschen braucht, andere Menschen kennen lernen will, wer gewisse Vergnügungen nicht für etwige Wochen entbehren kann, der wird weder überfüllte Hotels noch teure Preise scheuen und im Juli und August reisen.

Das Reisen ist also auch eine Kunst, unabweislich sogar eine große Kunst. Nicht jedem, der aber große Geldmittel verfügt, wird der künftige Genuß einer schönen Ferienreise voll zu teil, wogegen ein anderer, der viel weniger ausgeben kann und darf, wieder Erwartungen mehr davon profitiert, als er nur im entferntesten geahnt hatte. Er hatte es eben verstanden richtig zu

reisen und hatte die Voraussetzung für einen angenehmen Ferienaufenthalt erfüllt, weil er Stimmung hatte!

Manchmal scheint es mir, als hätten unsere Eltern und Großeltern, trotz der strapaziösen Beschönerungsart jener Zeiten, es besser verstanden, eine Reise zu einem wirklich harmlosen Vergnügen zu gestalten, als wir, die wir alle technischen Errungenschaften in den Dienst unserer Reise stellen und jeden Komfort fordern. Seitdem das Reisen eben zu einer Modefrage geworden ist, hat es viel von seiner Heimlichkeit und Romantik eingebüßt.

Dennoch aber wird auch heute jede Reise für einen Menschen zum reichen Erlebnis werden, das lange in der Erinnerung schwingt, wenn er in der richtigen Verfassung ist und erwartungsvoll die Ferne grüßt. Daß dies im kommenden Sommer recht vielen zuteil werden möge, dafür soll der Wettergott sein Mögliches tun. Drum:

Wohl auf, die Luft geht frisch und rein
Wer lange sitzt muß reisen!

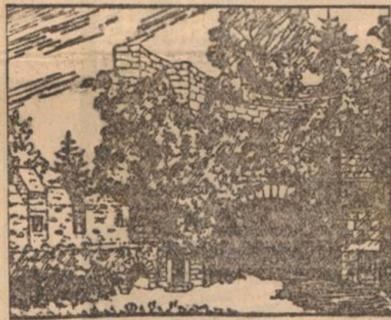
Im Main-Taubereck

... ich will zu guter Sommerzeit ins Land der Franken fahren!

So frugt der Dichter deutscher Studentenpoesie Victor von Scheffel.

Ja, ins Land, durch das eine der ältesten Straßen Deutschlands zieht, der schöne Mainfluß, das uralte Kulturland ist, das etwas abseits der großen Eisenbahnlinien liegt und — dennoch jährlich immer mehr Freunde gewinnt. Das Auto ist sozusagen der moderne Pring, der es aus seinem Dornröschenschlaf erweckt, in dem es für viele Fremde lag.

Auch vom Land Baden reicht noch ein Teil in das Frankenland. Das Land um das Tauber-



Die romantische badische Kleinstadt Wertheim am Main.

tal, durch das nach den Worten eines Historikers ein Gang gleichbedeutend ist „mit einem Gang durch tausend Jahre deutsche Geschichte“, und das Maintal auf die Länge eines Tagesmarsches.

Dort, wo die Tauber, die bei Rothenburg tief im Tale fließt, in den Main mündet, im Main-Taubereck, liegt Wertheim, das uralte, romantisch-schöne Städtchen. Es war bis zu den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts die „Haupt- und Residenzstadt“ einer Grafschaft, eines natürlichen Wirtschaftsgebietes, das Napoleon auseinanderriß. Noch heute leidet Wertheims Wirtschaft darunter. Doch das ist ein anderes Kapitel...

Man kann sich gut vorstellen, daß auf diesem Main-Taubereck einmal eine Wiese, ein „Wörth“ war — daß dort ein „Wert“ heim, zunächst wohl als ein Fischerdorf, entstehen mußte. Schon 779 wird die Ansiedlung erwähnt. Im Jahre 1306 gab ihr Kaiser Albrecht I. die Rechte der Stadt Frankfurt!

Man kann sich dort gut vorstellen, daß der „Bergfried“, der zweitgrößten Burg Deutschlands, die auf einer Bergnaße über dem Gewinkel der Dächer, der hohen Häuser, der engen Gassen wie eine Henne über dem Kücklein sitzt, der älteste Teil einer Burganlage ist. Das im Mannesstamme ausgestorbene Geschlecht der Grafen von Wertheim — im Mittelalter berühmte und geehrt von Kaiser, König und Adelswelt — hat im Laufe der Jahrhunderte die Burg immer mehr ausgebaut. Am prächtigsten stand sie da in den Jahrzehnten, vor dem 30jährigen Krieg, in jener Blütezeit der Stadt, ihres Handels und des Verkehrs, von der heute noch so viele Zeugen künden. Damals schon hatte Wertheim fast 4000 Einwohner, die es auch heute noch hat.

Und dann schlug die Kriegstrommel durch das

Land. Bischof Julius Echter von Würzburg nahm zunächst in einer 30jährigen Fehde der in den ersten Reformationsjahren evangelisch gewordenen Grafschaft einen Teil Lomb woa. Der große Krieg brach aus, die große Leidenschaft begann...

Der 30jährige Krieg vernichtete in kurzer Zeit, was in Jahrhunderten aufgebaut war; die Wertheimer Würzer ließen ihren Hausrat zu Schiff nach Frankfurt auf die Matten fahren, um die auferlegten Kontributionen zu erschwängen, welche Jahr um Jahr abwechselnd von den Kaiserlichen und den Schweden auferlegt wurden. Pest und Hungersnot 1628 und 1640 taten das Ihrige dazu, ein neues Emporkommen der Stadt auf lange Zeit binansubalten... Im Jahre 1648 hatten die Kriegsschulden die für damals Verhältnisse unerbörliche Höhe von 150 000 Reichstalern erreicht, dabei waren die Ueberlebenden verarmt und aller Hilfsmittel entblößt... 1678 sind schon wieder Kriegssoldaten, die Franzosen hier...

So kühler der Forscher jense Bett in Wertheim.

Auch diese Leiden, diese traurigen Zeiten sind vergangen; wie andere, die — will's Gott — auch hinter uns selbst liegt liegen. Generationen kommen und gehen... das alte Wertheim und insbesondere sein Stadtbild, leben noch und werden weiterleben. Zwar nicht ganz unverändert; dafür ist es Menschenwert, aber... es ist doch noch so erhalten, daß man es mit Süddeutschlands be-

Bad Kappenaau

In kraften Tagen, da die noch ungebändigten Wassermaßen des Rheins oft die weite Ebene überfluteten, als noch im mellenweiten „Schwarzen Balde“ Wölfe heulten und Bären murrten, eine Flode sogen, in jenen Tagen, als der kalte Hagen am Brühllein im Odenwalde Siegfried erschlug, da waren schon Kraichgau, Taubergrund und Mainesaan Träger großen historischen Geschehens. — Und wenn wir heute so manche alludalte, sommerseelige Wanderstunde erleben, in diesem Teil unserer Heimat, hier, wo — von milden Nächten umbraut erlösen die Maten, Kletter der Hopfen, woben die goldenen Meere fruchtbarer Aecker, zeit das treffliche Obst, die Weintrauben sich füllen mit edlem Saft, vorbereitend den fetten Gutedel und Solpomer und würzigen Rotwein! — dann können wir begreifen, daß in solch fruchtbarer Erde schon frühzeitig deutscher Geist und deutsche Kraft unerschöpfbar wurzeln (s)lug! Auf Schritt und Tritt geleitet uns hier die Vergangenheit; in manch uraltem Dörschen oder Städtchen scheint die rastlose Zeit stille gestanden zu sein, um uns auszurufen: „Sebet, das schauen eure Väter, auch den Weg, vorbereitend zur großen, starken Nation, seid ihrer würdig!“

Dort, wo am nördlichen Rande der Kraichgau begrenzt wird vom lieblichen, burgenreichen, waldumwundenen Redartal, nach der badisch-württembergischen Grenze, liegt Bad Kappenaau. Kommt es Omen! Wie prächtig klingt dieser echt deutsche Name: Kappenaau; man fühlt hier instinktiv die blutvolle Kraft, die legendarische Wirkung, die an diesem Orte den Gast erwarten: „Sole, Wälder, Sonne, bringen Heil und Noone“. Das ist der Wahrpruch von Kappenaau! Reich an geschichtlicher Vergangenheit, als penau! Reich an geschichtlicher Vergangenheit, als penau! Reich an geschichtlicher Vergangenheit, als penau!

Zum Redartal sind es 3 reissolonen, abwechslungsreichen Wegen nur 3 Kilometer, künftige Stunden läßt es sich dort verweilen, denn nicht leicht ist eine deutsche Landschaft mit der sortanmutigen Schönheit und der Romantik des Redartales so vergleichen. — Und im tiefen Rauhigen der stolzen Eichen im „kleinen Odenwald“ raunt und weht der hebre Zauber echt deutscher Erde. — Für unsere Leib Genesung und Erfrarkung, für unsere Seele Feiertag, das ist: Bad Kappenaau!

kanntesten Pflichten Kleinstädten in die zusammen genannt werden kann. Berühmte Maler-Romantiker, wie Richter und Runge, haben seine Schönheit schon früh erkannt. Und deshalb ist heute Wertheim ein besuchtes Fremdenstädtchen...

Die Hauptwirtschaftszweige sind auch in unseren Tagen Handel und Gewerbe. Die Bevölkerung ist fränkischer Stammesgenart, also beweglich, aufgeweckten geblirgen Geistes und redogewandt. Es wird deshalb nicht verwundern, zu hören, daß Wertheim seit uralten Zeiten eine Lateinschule, seit über hundert Jahre ein humanistisches Gymnasium hat, daß schon bedeutende Männer und große Staatsdiener aus Wertheims Mauern hervorgingen, daß es ein kulturell lebendiges Städtchen ist. Und dazu ist die Stadt selbst eine laubende Stadt, eine Stadt von A bis Z. So kann man sie kurz kennzeichnen: Eine kleine Großstadt in historischem Gewande.

Es gibt in Wertheim so manche schöne Ecken, Plätze, Häuser, Brunnen, Kapellen und Gassen. Man kann ihre Romantik in manchen Stellen nicht schildern; man kann die Schönheiten nicht einmal alle nennen. Wer Freude und weh Augen hat für das schöne Alte, für den einbruchsollen Nachlaß eines geübten Bürgerhohes und edler Geschlechter, wird mehr finden, als nur das:

Da ist der gestradete Marktplatz mit seinen hohen Fachwerkhäusern. Er festelt jedes Auge durch die Beweglichkeit seinen Linien und Flächen... der Enalsbrunnensplatz mit dem laurensreihen Brunnen aus der Renaissance... das künftige Woll des Kirchplatzes mit der ehrwürdigen Stadtkirche, in der unter prächtigen Grabdenkmälern Fürsten und Grafen schlafen, dem reisenden Chörlein am Turm, der Allianskapelle — wie der Fachmann schreibt, „eine der interessantesten und schönsten Doppkapellen gotischen Stiles in ganz Deutschland“. Heute ist sie, wie auch das Haus „zu den vier Bekrönten“, ein Heimatmuseum, das in anderen Städtchen seinesgleichen sucht. Da ist das prächtige Rathaus... die alte „Ritterhalle“... die „Münze“... die Marienkapelle, die erst — wie eine Inschrift besagt — an Stelle einer zerstörten Judenkirche erbaut wurde... die künftige Hofhaltung... der „Rittleinturm“... der „Spitze Turm“, der das Stadtbild beherbergt... das schöne Haus des mittelalterlichen Städtebauers, des Kupferstechers Merian und über allem die mächtige Burgruine.

Am allerliebsten aber ist wohl das Stadtbild, gleichgültig, ob von der Burg oder den benachbarten Bergen gesehen. Nichts kann seinen Eindruck auf den, der es zum ersten Male sieht, besser schildern, als diese kleine, wahre und abschließende Aufsicht:

Als im Bürgerkrieg 1806 nach dem Gefecht von Hundheim die Hessen nach Wertheim weiterzogen, und von Westen kommend, den Höhenrand der Tauberberge bei Wertheim erreichten, da gab es bei den marschierenden Truppen Stodungen, so daß die Offiziere eingreifen mußten.

Einen solchen Eindruck machte das zu Füßen liegende Städtchen Wertheim auf die Soldaten, die unverwundeten Volksmänner. —

R. Schwall

Wirtschaftsleben Badens, der Nachbarländer und im Auslande einen wohlbekannten Namen erworben. Erhöhten Aufmerksamkeit erlebte Bad Kappenaau erst vom Jahre 1903 an, als die Gemeindegewalt den Solbabbetrieb selbst in die Hand genommen hatte. Die Besuchersahl an Kurorten steigerte sich in den folgenden Jahren unauflöslieh. Man muß es aber auch der Gemeinde zuschreiben, daß sie alles getan hat, um diesen stets wachsenden Fremdenstrom zu betreuen und zufrieden zu stellen. Mit Aufbietung aller Kräfte wurden Straßen und Wege angelegt, das gesamte Ortsbild verschönert, Elektrifizierung und Wasserleitung neuseitlich erbaut, Lebehallen, Musikpavillon, Kurkonzerte in einem gepflegten Kurgarten eingeführt, das Solbad den ständig wachsenden neuseitlichen Anforderungen angepaßt, und ein ganz modernes, allen Ansprüchen genügendes Kurhotel geschaffen.

Ueber allen diesen Dingen aber steht die wunderliche Heilkraft der Solbäder, die von dem Kranken Wunder wirken und dem Erholungsuchenden überraschend schnell neue Lebenskraft und frohen Lebensmut bringen. Bad Kappenaau ist mit der Babinle Heilberg—Heilbrunn leicht zu erreichen, alle Preise für Unterkunft, Verpflegung, Bäder usw. sind durchaus zeitgemäß. — Was dem Körper die Sole, das ist für Auge und Herz die herrliche Umgebung. In prächtigen Laubwäldern erfreut ein unendlicher Farben- und Formenschaub von Eichen und Buchen, Bischen und Buchen, unsäglicher Sommervögel jubelnder Aufentshalt, den stillen Wanderer, den einsamen Träumer — Balsal für die Brust ist die wirtsolreine Luft, der Atem der großen Wälder!

Zum Redartal sind es 3 reissolonen, abwechslungsreichen Wegen nur 3 Kilometer, künftige Stunden läßt es sich dort verweilen, denn nicht leicht ist eine deutsche Landschaft mit der sortanmutigen Schönheit und der Romantik des Redartales so vergleichen. — Und im tiefen Rauhigen der stolzen Eichen im „kleinen Odenwald“ raunt und weht der hebre Zauber echt deutscher Erde. — Für unsere Leib Genesung und Erfrarkung, für unsere Seele Feiertag, das ist: Bad Kappenaau!

Sport am Sonntag

Der Süden ist auch noch da

Nationalmannschaft schlägt die westdeutsche Kombination 4:2

Zum Hauptspiel des Tages hatten sich insgesamt 30 000 Zuschauer im Stadion eingefunden. Das große Interesse für dieses Treffen und die daran geknüpften Erwartungen an dieselben, man möchte sagen, erneuten Kraftprobe zwischen Süd und West, wurden in jeder Beziehung gerechtfertigt und erfüllt. Besonders in der ersten Halbzeit, sah man einen spannenden, schnellen Kampf mit ganz ausgezeichneten Leistungen auf beiden Seiten. Deutschlands A-Mannschaft, betrat die Kampfbahn in dem bekannten DFB-Dress, die Kombination Fortuna — Schaffte spielte in den Farben des VfB. Der Westen hat Anstoß und kommt bereits in der fünften Minute zur ersten Ecke, die abgewehrt wird. Fünf Minuten später erzwingt die Nationalmannschaft die erste Ecke, die aber am Außenrand landet. Vorübergehend zeigt sich eine leichte Überlegenheit der Nationalmannschaft. Ein Fließschuss von Rohwedder geht knapp vorbei. Dann bringt die zweite Ecke der Westdeutschen eine heikle Situation vor dem Tore Jakob. Csepans Schuß prallt an Fuß ab und Jakob kann retten. In der 16. Minute steht man eine schöne Kombination des Nationalsturms zwischen Rohwedder, Lindner. Letzterer schießt aus 20 Meter Entfernung aus einem fast unumgänglichen Winkel heraus unhaltbar zum 1:0 ein. Gleich darauf muß Pösch abermals retten. Dann verpaßt Rosen eine Chance, die den Ausgleich hätte bringen können, aber dann in der 20. Minute kommt. Ein fein abgestimmtes Kombinationspiel aus der Käuferei heraus bringt den Ball zu dem westdeutschen Halbtrotz Szepan, der sich allein durchwindet und fastbar zum 1:1 einredet.

Ein Durchbruch des westdeutschen rechten Flügelers hat drei Ecken zur Folge, die aber alle nichts einbringen. Ueberwiegend schnell kommt dann die DFB-Ecke in der 25. Minute wieder in 2:1-Führung. Schaffte schießt, kurz vor dem Tor springt der Ball noch einmal hoch und Pösch ist gefolgt. Roh hat eine Minute später Pösch mit einem Seitenstoß, der ins Aus geht. Die erste schöne Leistung des westdeutschen Sturmes zeigt dann der Halbtrotz Szepan, der nach einer halben Stunde den Ball zu platzieren schloß, so daß er gehalten werden konnte. Sekunden später war es aber derselbe Spieler, der eine genaue Vorlage von Szepan durch Kopfball zum Ausgleich verwandelte. Ein Bombenschuß von Roh wird kurz vor der Pause von Pösch gut abgewehrt und zwei weitere Ecken der Nationalmannschaft bleiben erfolglos.

Direkt vom Anstoß weg geht die Nationalmannschaft in der zweiten Halbzeit vor. Roh prallt dabei mit dem westdeutschen Torhüter Pösch so hart zusammen, daß Pösch wegen einer Beinverletzung das Spielfeld verlassen muß und durch den Schalter Torhüter Mellage ersetzt wird. Wenige Minuten später muß auch Bornefeld das Spielfeld für kurze Zeit verlassen. In der 5. Min. hat dann der Westen eine große Chance, als Rosen gut durchkommt, doch Jakob ist in der zweiten Halbzeit in großer Form und rettet. Die Arbeit der DFB-Käuferei wird immer besser und bringt der Nationalmannschaft durch ausgezeichnetes Zuspiel eine leichte Überlegenheit. In der 17. Min. sieht man eine schöne Kombination Trumpler — Höhe — Rohwedder, letzterer verwandelt unhaltbar zum 3:2. Direkt darauf kößt Roh an die Latte, den hochdringenden Ball kann Mellage wohl erreichen, wird aber dabei von Rohwedder über die Linie gedrückt. Dieses reguläre erzielte Tor wird aber von dem Schiedsrichter übersehen. Der westdeutsche Sturm kommt dann verschiedene Male gut durch, Jakob ist aber große Klasse und außerdem geben die meisten Schüsse über die Latte. Ein Strafstoß von Roh gibt dieser taktisch richtig, an Rohwedder, der scharf schießt, aber Mellage hält grobhartig. In der 37. Min. stellt dann die Nationalmannschaft ihren Seg durch ein vieres Tor sicher. Roh wird von Trautwein im Strafraum in aussichtsreicher Position festgehalten und verwandelt den gegebenen Elfmeter mit großer Wucht. Roberst hat nochmals eine günstige Gelegenheit, doch geht der Ball über die Querlatte. Auch Szepan kann kurz vor Schluß das Ergebnis für die Westdeutschen nicht verbessern, so daß der Endstand mit 4:2 (2:2) der Nationalmannschaft feststeht. Nach dem Spiel erhielten beide Mannschaften großen Beifall und die Menge sang das Dorf-Wesellied.

Kurze Kritik

Die Nationalmannschaft hinterließ einen sehr günstigen Eindruck, und schon nach wenigen Minuten der ersten Halbzeit konnte man ein ausgezeichnetes Zusammenwirken, besonders im Sturm, feststellen. Die beiden Außenflügel Trumpler und Lindner hatten an der guten Arbeitsweise des Angriffs hervorragenden Anteil, aber der unsplitbar beste Mann der Elf war der Mittelstürmer Roh.

Der Münchner zeigte eine ausgezeichnete Ballverteilung, schloß sehr wuchtig und plazierte und war sehr schnell und entschlossen bei jeder Aktion. Schaffte kam in der ersten Halbzeit nicht gut in Fahrt, machte dies aber nach der Pause durch teilweise hervorragende Leistungen wieder wett. Rohwedder fiel keineswegs ab, war aber etwas zu langsam und in der sonst rein südlichen Käuferei wohl der schwächste Spieler. Die Käuferei hatte in den ersten 45 Minuten ein Minus gegen die westdeutsche Dedung zu verzeichnen, wurde aber nach dem Wechsel die Hauptstütze der National-Elf und war dann auch besser als die westdeutsche. Der beste Mann war der Nürnberger Dehm, der ein sehr kluges und nützliches Aufbauspiel vorführen konnte. Breindl und Goldbrunner stellten sich ebenfalls zufrieden. Saringer war der bessere Verteidiger, doch ist Büsch gut zu halten, daß er erst vor einigen Tagen einen schweren Bluterguß sich zuzog und so seine volle Leistungsfähigkeit nicht erreichen konnte. Jakob war in der ersten Halbzeit nicht zufriedenstellend und hätte das erste Tor halten können.

Die westdeutsche Mannschaft schlug sich gut und man merkte den Vorteil heraus, daß die Elf mit wenigen Ausnahmen eine Vereinstmannschaft darstellte. Die Käuferei war in der ersten Halbzeit sehr gut, fiel aber später etwas ab. Sehr angenehm fiel das exakte Zuspiel auf. Im Sturm gefielen vor allem Szepan, Zwolanowski und Kuzorra, bei denen ein ausgezeichnetes Ballgefühl festzustellen war. Roberst wurde zumeist ein- und konnte in der zweiten Halbzeit nicht mehr gegen die starke gegnerische Verteidigung an. Rosen erhielt wenig Bälle, war aber zufriedenstellend. In der Käuferei war wohl Breuer der beste Mann. Bornefeld und Trautwein ergänzten sich in der Verteidigung hervorragend. Pösch war gut, aber auch Mellage zeigte ausgezeichnete Leistungen. Den Westdeutschen muß man zugute halten, daß sie ziemlich abgepielt sind.

Schiedsrichter Fink (Frankfurt) leitete zufriedenstellend und hätte das erste Tor halten können.

Auch die B-Mannschaft siegt

National-B - Stadler Frankfurt 4:2

Deutschland B stößt mit dem Wind spielend an und ist leicht überlegen. Heidemann und Hausmann erweisen sich als sehr angriffsfreudig. Frankfurt spielt zunächst sehr zerfahren und unsicher, was besonders für beide Verteidiger May und Stubb gilt. Den ersten Schuß auf das Frankfurter Tor läßt Hausmann nach einem schönen Durchspiel von Besnosta los, doch geht der Ball knapp daneben. Kurz darauf verpaßt Heidemann eine Vorlage von Heidemann. In der 7. Min. schießt Heidemann gegen den Querspieler, der Ball kommt zu Fischer und Heidemann verlängert unhaltbar zum ersten Treffer der Nationalmannschaft. Diese ist auch weiter im Angriff, Besnosta schießt knapp vorbei. Die Frankfurter kommen allmählich auf, doch erweisen sich die beiden Verteidiger Lorenzer und Wendt als sehr sicher und besonders Lorenzer kann den linken Flügel der Frankfurter mehrmals auf stoppen. Wenig später spielt sich Heidemann gut durch, Schmitt läuft heraus und kann gerade noch retten. Frankfurt hat dann großes Glück als May verfehlt, Fischer aber vorbeischießt. Auch Besnosta kann eine gute Planke des Torhüters nicht verwerten. In der 13. Min. steht man ein großartiges Zusammenstoß der B-Mannschaft zwischen Heidemann — Besnosta — Hausmann, der aus 20 Meter Entfernung nach, gut plazierte in die linke Ecke 2:0 einschließt. Fischer erhält den Ball zweimal in Abwehrstellung. Schiedsrichter Weinländer (Offenbach), der bis dahin wenig genügen kann, spielt nicht ab. Frankfurter Mannschaft findet sich immer besser. Der Sturm ist sehr lebendig, dagegen spielt die Käuferei ziemlich mäßig. Knapp hat eine gute Chance, die aber nicht verwertet werden kann, während andererseits Schmitt eine Planke von Fischer gerade noch megalten kann. Frankfurts Käuferei ist weiter nicht im Bilde und gibt schlechte Vorlagen. Mit wechselnden Chancen geht es dann bis zur Pause. In der Halbzeit erscheint „Graf Zeppelin“

über dem Stadion und kreist mit abgestellten Motoren nur ungefähr 100 Meter hoch über dem Spielfeld. Während die Kapelle das Deutschlandlied intoniert, das von der Menge stehend mitgeklungen wird.

Nach der Pause ist Frankfurt leicht überlegen und erzielt die zweite Ecke. Das Spiel ist nicht schnell u. wird für die Folge uninteressant. In der 12. Min. bringt eine schöne Kombination zwischen Heidemann und Heidemann nach einer kurzen Drehung des Beider den Ausgleich. Buchloh macht hier keine glückliche Figur, da er anscheinend falsch stand. In der 15. Min. verfehlt Schmitt eine Planke von Fischer, kann aber im Juridischen retten. Dann kommt Heidemann gut durch, sein Bombenschuß wird von Schmitt im Fallen abgewehrt.

Bei einem Durchbruch von Möbs läuft Buchloh heraus, Möbs schießt aber zu unplatziert, jedoch Buchloh noch zur dritten Ecke der Frankfurter abschlagen kann. In der 20. Min. schießt Heidemann durch eine weite Vorlage seinen Linksaußen Heidemann auf die Reize und schon heißt es 3:2 für die Nationalmannschaft. Frankfurt bringt jetzt gefährliche Angriffe vor und erzielt die vierte Ecke, die Stadler über das Tor schlägt. Die Einwechslungen sind auch weiter in Front, doch ist der Sturm zu unentschieden und die Käuferei spielt kaum Zuspiel. In der 25. Min. begeht May einen schweren Schuß, wodurch eine brenzlige Situation vor dem Frankfurter Tor entsteht, doch kann Schmitt noch einmal retten. Frankfurt bleibt überlegen. Dennoch kommt die Nationalmannschaft, nachdem Fischer einen ausgezeichneten Flankenlauf gezeigt hat und Heidemann die Vorlage direkt aus der Luft verwandelt, zum 4:2. Frankfurts Sturm hat jetzt verschiedene Male Pösch, besonders Stadler und kann nur noch die fünfte Ecke erzwingen, sodas es bei dem 4:2 bis zum Schluß bleibt.

Badische Leichtathletikmeisterschaften in Lahr

Neuer badischer Rekord im Kugelstoßen

Der zweite Tag der badischen Leichtathletikmeisterschaften wurde durch einen 25 Kilometer-Gepädmarsch für Sportler sowie für SA und SS eingeleitet. Während es am Vormittag noch regnete, klärte sich das Wetter bis gegen Mittag auf, um somit den Tag noch zu einem guten Abschluß zu verhelfen. Gegen 1000 Zuschauer umlängten den Platz, als die Sportler einmarschierten. Der Sportkommissar für Baden, Pa. Roth, MdR., richtete kurze begeisterte Worte an die Sportler. Das Deutschland- und Dorf-Wesellied gaben den Hauptkämpfen einen würdigen Auftakt. Die Bahn war infolge des Regens sehr schwer geworden und beeinträchtigte die Zeiten nicht unerheblich. Bemerkenswert ist der neue badische Rekord im Kugelstoßen mit 14,92 Meter, den Lampert vom Karlsruher Fußballverein aufstellte. Nach der Abwicklung der Leichtathletikspiele fanden sich in einem Fußballspiel die Repräsentationsmannschaften des Gau's Mittelbaden und Südbaden gegenüber, das unentschieden 3:3 endete, nachdem Südbaden bei der Halbzeit noch 3:1 geführt hatte.

Ergebnisse der Leichtathletikmeisterschaften:
Serren:
25 Kilometer Gepädmarsch für Sportler: 1.

Winterharter (FC. Freiburg) 8:3:18 Std.
2. Seier (Stiklub Freiburg) 25 Kilometer Gepädmarsch für SA und SS: 1. Schäcke (SA-Lahr) 3:31:05 Std. 2. Lauer (SS-Lahr). Dreifprung: 1. Schmidt (Rastatt) 10,82 Meter; 800 Meter-Lauf: 1. Rehb (B. Rastatt) 2:04:06 Min. 2. Hill (WR. Konstanz); 100 Meter: 1. K. H. Hoyer (WR. Konstanz) 11,4 Sek. 2. Gerber (FC. Freiburg). Seerewerfen: 1. Schulz (Universität Freiburg) 50,10 Meter; 2. Schirle (Phönix Karlsruhe); 400 Meter: 1. Rehb (Rastatt) 53,4 Sek. 2. Schmidt (Rastatt); Kugelstoßen: 1. Lampert (Karlsruher FB.) 14,92 Meter (neuer badischer Rekord) 2. Mertle (TB. 46 Karlsruhe); 110 Meter Hürden: 1. Erbs (FC. Freiburg) 17,6 Sek. 2. Dittmiller (TB. Lahr); 3000 Meter Hindernislauf: 1. Erhardt (Korf) 10:17:06 Min. 2. Kaiser (FC. Freiburg); 2. Stabhofer; 1. Gerber (FC. Freiburg) 3,30 Min.; 2. Dittmiller (TB. Lahr); Schleuderballwerfen: 1. Lampert (Rastatt) 66,84 Meter; 2. Kinsler (Vol. Karlsruhe); 4 mal 100 Meter: 1. W. R. Konstanz 45,4 Sek. 2. Phönix Karlsruhe 45,8 Sek.; 4 mal 400 Meter: 1. B. Rastatt 3:37,02 Min. 2. FC. Freiburg 3:38,8 Min.; 5000 Meter: 1. Berner (TB. Rastatt) 16:08:06 Min.

2. Stadler (FC.); Dreikampf für alte Herren: 1. Schmidt (SpWa. Baden-Baden), 2. Fermann (Schwenningen).

Damen:
Hochsprung: Andrié (TB. Bruchsal) 1,43 Mtr., 2. Seig (Phönix Karlsruhe); Ballweitwurf: 1. Ubrig (TB. Bruchsal) 52,10 Mtr., 2. Stöckle (TB. Offenburg); 100 Meter: 1. Seig (Phönix Karlsruhe) 13,8 Sek., 2. Madelung (Stiklub Freiburg).

Zwei neue Weltrekorde im Gewichtheben bei den Südbadischen Kraftsportmeisterschaften

Die Sportvereinsliga Freiburg führte für den Kreis Südbaden im Deutschen Kraftsportverband von 1891, im Kolosseum zu Freiburg die Südbadischen Kraftsportmeisterschaften durch, die im Zeichen der nationalen Erhebung sich ausgezeichneten Wettkampfs erfreuten und ganz hervorragende Leistungen zeigten. So gab es im Gewichtheben, das aus dem nunmehr vorgeschriebenen Fünfkampf (links- bzw. rechtsarmiges Reißen, beidarmiges Drücken, Reißen und Stößen) besteht, durch zwei Münchener, die bekannten 1860er Schwieger und Gietl neue Weltrekorde, allerdings nicht im Rahmen des Titelpampfes, sondern außer Konkurrenz, aber unter offizieller Kontrolle. Der nach längerer Pause wieder am Start erschienene Federerwichtler Franz Schwiager mit 118,400 Pfund eigenem Körpergewicht holte im linksarmigen Reißen mit 150 Pfund auf, wobei er den bisherigen Weltrekord des Franzosen Reuvers von 141 Pfund um nicht weniger als neun Pfund verbesserte, während der Halbschwergewichtler Anton Gietl, 161,400 Pfund Körpergewicht, ebenfalls im linksarmigen Reißen seine eigene Höchstleistung von 175 Pfund bzw. den längst gemeldeten Weltrekord des Erfurters Leopold mit 179 Pfund um ein Pfund, also auf 180 Pfund, erhöhte.

Alchimist Deutscher Derby Sieger

Der Höhepunkt der diesjährigen Galopprennsaison, das Deutsche Derby, das alljährlich auf der klassischen Bahn zu Sandburg-Vorn zur Entscheidung gelangt, hatte auch am Sonntag wieder einen großen Tag. Von den prominentesten Besuchern seien Bischof von Pappen, Reichswehrminister Blomberg, Dr. Goebels, Gringa, Oberlandesstaatsminister Rau, Graf Sellbom und Reichsportkommissar von Tschammer und Osten erwähnt. Im rubigen Ranter begaben sich die 10 Pferde an die Startbänder. Der Start selbst erfolgte glatt und schnell. Vom Start weg führte Sigismund vor Calva, außen ging Bliz und Gregorovius. An der Innenkurve entspann sich ein heftiger Kampf. Im Vogen schloß sich Alchimist von E. Grabich an geritten nach vorne und führte schließlich in scharfer Fahrt vor Arjaman, Sigismund und Calva. Bis Gegenüber ging Alchimist mit einer Führung von einer Länge. Cassius lag hier schon an letzter Stelle. Im Horner Bogen war das Feld etwas geschlossener. Alchimist ging aber immer noch als Erster. Ganz außen setzte Cassius zu einem mächtigen Speed an; es gelang ihm, einen Teil des Feldes zu überholen. Calva und Unkenruf waren die nächstfolgenden Pferde. 200 Meter vor dem Ziel konnte aber Cassius keinen Schritt mehr gut machen. Bis ins Ziel verbeistete Alchimist seine Position noch etwas und kam mit 1/2 Länge Vorsprung vor dem auf dem letzten Teil der Strecke stark nach vorne gekommenen Unkenruf, der Calva nur mit einer halben Länge schlagen konnte, ein. Alchimist gewann so das größte Rennen, das mit 75 000 RM. dotiert war.

Deutsche Wasserballmeisterschaften in Nürnberg

An Stelle des abgefallenen Länderspiels gegen Oesterreich trat die deutsche Wasserballnationalmannschaft in Ludwigsburg gegen eine süddeutsche Auswahlmannschaft an. Vor 1500 Zuschauern wurden zwei Spiele ausgetragen, die im Gesamtergebnis mit einem 3:3 (2:2) Siege der deutschen Vertretung endeten. Die Nationalvertretung war ihrem Gegner, dessen Mannschaft sich vornehmlich aus Spielern Münchener und Nürnberger, sowie Stuttgarter Vereine zusammensetzte im ersten Spiel glatt überlegen. In der zweiten Begegnung gelang es den Süddeutschen, das Spiel ausgleichener zu gestalten.

Badens Hittlerpokalmannschaft

Badens Mannschaft zu dem am Sonntag, 2. Juli, in Mannheim stattfindenden Hittlerpokalspiel gegen den Gau Mittelrhein wurde wie nominiert:

Wittmann
(SpWa. Sandhofen)
Burkhardt Vorensen
(Werm. Brückingen) (Phönix Karlsruhe)
Größe Kamenstein Keller
(W. Nedarau) (W. M. Heim) (FC. F. bura)
Langenbein Fischer Hörle Mera
(W. M. Heim) (1. FC. P. Heim) (R. W.) Phönix
Ludwigsbn. (1. FC. Forstheim)

FB. Darlanden - FB. Rehl 2:2

Dieses Spiel hatte eine besondere Bedeutung, sofern die Spielleitung im bisherigen Verbands...

Die Darlander Mannschaft konnte eigentlich nur periodenweise und zwar in der zweiten Spielhälfte...

So wie dieses Spiel „sportlich“ ausgetragen wurde, darf es auf dem Darlander Spielgelände...

fennen, und wir werden mit schärfsten Augen dar- über wachen, daß die der gesunden Sportidee inne-

Wir erwarten, daß diese Hinweise dem einhei- mischen Verein nach einem schon früher gemach-

8. Kanu-Regatta in Mannheim

Die 8. Regatta der Mannheimer Kanufahrer- Vereinigung wurde am Sonntag nachmittag auf der...

Körbels, der die Schirmherrschaft über die Re- gatta übernommen hatte. Die Rennen wurden...

Die Ergebnisse:

Zweierkajak für Anfänger (1000 Meter): 1. Mainzer Kanuverein 1920 (Kramer - Nollenber- ger) 4:07 Min.

Min.; II. Abteilung: 1. Frankfurter Kanuclub (Kleiber) 4:30,2 Min., 2. Franfurter Kanu- club 4:38 Min.

Zweierkajak für Senoren (1000 Meter): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Eichfelder-Wolf) 4:00,8 Min., 2. Jungdeutschland Darmstadt 4:09,8 Min.

Resonanzlos für den Gesamtstand: Wilhelm Reichmann für Kugelschreiber...

Edeka Kaffee advertisement with prices for Quatemala-Kaffee, Columbia-Mischung, Santos-Kaffee, Kaffee-Ersatz-Mischung and Edeka-Läden.

Patente im In- und Ausland erwirkt Ing. Karl Utz Florzheim, Westliche 30

Litzelstetten bei „Amel Mainau“ Baden Gasth. „Rone“ ruh. ideale Ferien-

... und Ihre Wäsche zur Wäscherel Pfizenmaier Karlsruhe-Beiertheim, Tel. 1201

Gipserarbeiten Hermann Scherrer 34008 Gipser- u. Stukkaturgeschäft KARLSRUHE, Winterstraße 44a - Telefon 90-7

Verlangen Sie überall Freyersbacher Sprudel das bevorzugte badische Mineralwasser Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal

Küchen-Ausstellung Die praktischen und schönen Modelle in elbeneinfarbig u. Kirschbaum sind z. Z. im Friedrichshof, Karl-Friedrichstr. 28

Tapeten billig bei EMIL HAFNER Karlstraße bei Amalienstr. - Telef. 4014

Spezialgeschäft SA- und SS-Mützen AUGUST WÜST Wörtelestraße 78 Mützenmachermeister 19075 Stahlhelm Feuerwehr-Mützen

Schlafzimmer einige Modelle in eiche gebeizt und poliert aus eigener Fabrikation überaus günstig Paul Federle Möbelfabrik Durlacher Allee 58a 28571

Scheren u. Messer für Industrie u. Haushalt schließt nachgemäht Stahlwarengeschäft und Schneiderei 20057 Karl Hummel Werderstr. 13

Emil Schmidt G.m. Gesellsch. S. Tel. 6440 Katterstraße 122, Eingang Waldstraße.

Wanzen vertilgt radikal unter Garantie 20164 U. V. A. Friedr. Springer Markgrafstr. 52, Tel. 3263

Liederhalle Karlsruhe Anlässlich der Feier unseres 20-jährigen Bestehens sind aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes...

Autobesitzer! Ihre Licht-, Zünd-, u. Batterie-Anlage arbeitet nur dann einwandfrei wenn Original-Teile bei aufrechten Reparaturen verwendet werden.

Bosch DIENST Karrer & Barth Karlsruhe i. B. Philippstr. 19 Telefon 6960

Verbreitet unsere Zeitung! Kauf nur bei Führer-Inserenten

Ein Abend an dem Tränen gelacht werden Saalbau Drei Könige Offenburg Willy Reichert der Meister des Humors kommt mit seinen Künstlern Montag 3. Juli 20.15 Uhr

Im weißen Berg das muß man wissen, da gibt's gar manchen guten Bissen. Gute Vesper Bürgerliches Mittag- und Abendessen von 60 Pf. an. Prima gepökelte Schlempp-Prinz-Biere. 24706

2-türige BMW 2-Tourer, 20 000 Km. gef. in einwandfreiem Zustand bis z. verm. Ang. n. 24771b a. d. Führer-Verlag.

Garage 2-türig, massiv erbaut in Stellung Rd. Kauerstraße 15. Büro Tel. 9181.

Apfelwein 4 für 1,80 Lit. 6 Äpfel, Edel-2-Tourer, sehr wenig gefahren, billig z. verk. Ang. n. 24771a an den Führer-Verlag.

Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo? 7930 ist die Ruf-Nummer des Anzeigen-Abteilung des „Führer“. Dort werden Ihnen hunderte von Deutschen Spezialgeschäften genannt

Badisches Staatstheater Montag, den 26. Juni Was Ihr wollt Lustspiel v. Schafepare Regie: Vaumbach

Erholungsheim Marzell (Widial) für Frauen, Mädchen und Cheynare. Sommer und Winter geöffnet, geschützte Lage, Centralheizung, elektr. Licht, fließendes Wasser in allen Räumen.

Abgelaufene Autoreifen werden 21360 Neugummier! Gottfr. Frank Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 850

Hellsehen Frau Maria Bordolo gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen. 24964 Rooststraße 2, II. Stock b. d. Hirschbrücke, Karlsruhe, Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr. Dankschreiben stehen zur Verfügung

Schuhreparaturen besorgt pünktlich Rob. Klein Bretten, Postweg 20